Nr. 29. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 18. Januar 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum 18. Januar 1896.

Der Einheitstraum vom deutschen Reich,
Geträumt in langer, banger Zeit,
Wie wurde er zur Wirklichkeit,
Wie kam kein Frühroth jenem gleich,
Das dort auf fränkischem Gefild
Emporstieg, — ein Gigantenbild!

Nicht wie die Väter es gedacht,
Nicht freiheitlicher Sturmesdrang,
Nein, Todesröcheln, Schwerterklang,
Nach heißer, blutgetränkter Schlacht
Bracht uns das Reich, nun ruhmgekrönt,
Nachdem die Völker ausgesöhnt!

Ja, Nord und Süd und Ost und West
Gab sich die treue Bruderhand:
„In Zukunft nur ein Vaterland!“
Vom Hader schwand der letzte Rest.
So nahm den Flug der deutsche Aar,
So machte er den Traum uns wahr!

Ein viertelhundert Jahr' entflohn! —
Von mancher Woge hart umspült,
Von manchem Maulwurf feig durchwühlt,
Steht fest der deutsche Kaiserthron,
Wie in Versailles der Fürsten Schaar
Ihn bracht' dem greisen Helden dar!

Und wie dort der Geschütze Mund,
Der Glockenton vom Fels zum Meer,
Die Freudenbotschaft trug daher,
Trägt heut' hinaus das Herz die Kund:
„Was Einigkeit einst schuf in Noth,
„Wir wahren's, treu bis in den Tod!“

Kommt je ein Zweifels-Augenblick,
Denkt an die Opfer, riesengroß,
Die Schläfer All' in Frankreichs Schooß;
An jene Stunde denkt zurück,
Da Euer Liebstes Abschied nahm,
Und wo es nimmer wiederkam!

Gedenkt der großen Stunde auch,
In der uns Gott den Sieg verlieh'n,
Er, den die Hölle ausgespie'n
Mit seinem Thron aufging in Rauch! —
Wer dann noch höhnt und spötteln kann,
Ist nimmermehr ein deutscher Mann! —

Mit jugendlicher, starker Hand
Führt heut des deutschen Reiches Schiff,
Vermeidend kühn das Felsen-Riff,
Ein Fürst, der für die Welt erfand
Die Losung „Frieden“; doch bewahrt
Sein Recht nach Hohenzollern Art!

Er war's, der seinem Volke treu
Die große Zeit zurück ihm rief;
Den Trägen rüttelte, der schlief,
Daß er bewußt sich sei aufs Neu':
Ein treuer Arm, ein gutes Schwert,
Allein der Feinde Tücke wehrt!

Und nicht vergebens sei der Ruf!
„Heut an des Reiches Wiegentag
„Seid Deutsche eines Herzens Schlag
„Für das, was Brudertreu' einst schuf! —
„In Allem Eins, so seid bereit
„Für uns'res Reiches Herrlichkeit!“

C. Friedrich.

E. L. Berlin, 17. Januar.

Deutscher Reichstag.

18. Plenar-Sitzung vom 17. Januar, 1 Uhr.

Die Berathung des Antrages Kanitz wird fortgesetzt.

Abg. Fürst Radziwill: Meine Partei vertritt hauptsächlich ländliche Wahlkreise. Das kann uns aber nicht abhalten, die Mittel, die der Antrag vorschlägt, ernst zu prüfen. Und da können wir denn die Frage, ob diese Mittel richtig sind, weder nach der praktischen, noch nach der politischen Seite bejahen. Wir können den gestrigen autoritativen Erklärungen des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen nur darin beistimmen, daß der hier vorgeschlagene Weg bedenklich, ja verhängnißvoll sei. Mit Monopolen haben wir ja auch schon seit Gründung des deutschen Reiches schlechte Erfahrungen gemacht. Ich meine das Monopol der vaterländischen Gesinnung, durch welches viele deutsche Staatsbürger geächtet worden. Und aus diesem Monopol ergab sich dann das andere des in allen Dingen omnipotenten Staates, der auch in Glaubenssachen und Gewissenssachen aburtheilte. (Ruf: Sehr wahr!) Ich will nicht alte Wunden aufreißen. Aber nothwendig ist es, daß der Staat über den Parteien steht und seinen Schutz allen Bürgern angedeihen lasse. Ich komme zu dem Antrage Kanitz zurück. Ich kann nur wünschen, daß die Regierung, wenn auch nicht auf diesem Wege, so doch auf einem anderen, die Absichten der Antragsteller, Abhülfe der Nothlage der Landwirthe, erfülle.

Abg. von Bennigsen (nl.): Meine Freunde werden mit ganz vereinzelten Ausnahmen gegen den Antrag stimmen. Ich kann nur wünschen und hoffen, daß, wenn der Antrag heute fällt, dann auch sein Schicksal für immer besiegelt ist. (Rufe rechts: Nein!) Wenn man sich für den Antrag auf den rheinischen Bauernverein beruft, so kann ich nur darauf hinweisen, daß sich unter den Unterschriften keine vom Rhein und nur eine aus Westfalen befindet. Es ist überhaupt eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß der Westen und Süden nur wenig an dem Antrage betheiligt ist; hauptsächlich hat er Unterstützung gefunden aus dem Osten. Das ist ja auch angesichts der dortigen Entwickelung des Körnerbaues nur natürlich. Die Verträge, m. H., stehen nicht nur ihrer Fassung, sondern ihrem Inhalt nach zu dem Antrage in Widerspruch, wie das gestern schon Herr v. Marschall ausgeführt hat. Derselbe hat auch die Unausführbarkeit des Antrages und die sozialpolitischen Bedenken gestern dargelegt, und zwar nicht zum ersten Male. Auf alle diese Bedenken ist man trotzdem gestern von der Gegenseite aus nicht eingegangen. Redner verbreitet sich sodann zunächst über die Schwierigkeiten, welche das Handelsmonopol dem Reiche bereiten würde. Die Kosten dabei würden nicht nur die Konsumenten tragen, sondern ebenso die Produzenten. Auf jeden Fall aber sei ein größerer Widerspruch nicht denkbar, als zwischen den Absichten des Antrages und den Verträgen, durch welche dem ausländischen Getreide die Gleichstellung mit dem inländischen gesichert werde. Daß die Vertragsstaaten auf eine Aenderung der Verträge zu Gunsten des Antrages Kanitz eingehen, daran sei nicht zu denken. Rußland zumal sei ja auf den Getreideexport nach Deutschland angewiesen. Genau so wie die Landwirthschaft habe auch die Industrie Jahre des Niederganges aufzuweisen, aber solche Forderungen, wie sie hier die Landwirthschaft aufstelle, habe die Industrie nie erhoben. Zweifellos, fährt Redner fort, sind auch die Arbeiter unserer Industrie gleichberechtigt mit der Landwirthschaft. Ebenso gut könnten auch die Industriearbeiter das Recht auf Arbeit verlangen, und dann — wären wir mitten im sozialdemokratischen Fahrwasser. (Rufe: Sehr richtig!) Ich glaube ja auch, daß wenn man unsere europäische Landwirthschaft nicht gegen die Konkurrenz der anderen Länder schützt, sie in eine immer bedenklichere Lage kommen muß. In England sind ja deshalb auch schon die Arbeiter selber in Zweifel gerathen, ob ihnen wirklich auf die Dauer das Freisein von landwirthschaftlichen Zöllen nützt. Aber Zölle unterscheiden sich sehr wesentlich von dem, was dieser Antrag will. Die Agitation für diesen hat in der That einen bedrohlichen Charakter, denn ebenso wie die Landwirthe können auch Andere kommen und die Erfüllung ihrer Sonder-Forderungen vom Staate verlangen. Dazu wären sie durchaus berechtigt. In dieser Weise die Sache weiter zu betreiben, wäre unverantwortlich. Sehen Sie doch diese Herren (auf die Sozialdemokraten zeigend) an! (Heiterkeit.) Bei solcher Uneinigkeit unter den bürgerlichen Klassen sind diese Herren der tertius gaudens. Wie sollen wir die Regierung zu einer Abwehr der sozialdemokratischen Bestrebungen auffordern können, wenn in solcher Weise, wie das hier in dem Antrage geschieht, Sonderinteressen geltend gemacht werden. Nachgerade sollten die Antragsteller sich doch sagen: Wir haben uns überzeugt, daß mit diesem Antrage doch nicht durchzudringen ist. Also hören Sie doch endlich mit dem Agitiren auf. Und zum Schlusse noch eins: die landwirthschaftliche Nothlage ist keine so allgemeine, in Hannover wird sie von den Landwirthen selbst bestritten. Das Geschrei der Landwirthe gegen die anderen Stände ist das Allerverkehrteste. Ebenso verkehrt das Gerede von einem Niedergange des Wohlstandes in Deutschland. Meine Herren, wenn die Noth der Landwirthschaft in einzelnen Gebieten noch nicht den äußersten Grad erreicht hat, so liegt das an dem Rückgange des Hypothekenzinsfußes um 1, ja um 2 Prozent. Und dieser Rückgang liegt doch nur an der Ansammlung großer Kapitalien, großer Vermögen, auch in der Landwirthschaft. Thun wir uns zusammen, meine Herren, um nach und nach alle kleinen Mittel im Interesse der Landwirthschaft anzuwenden. Lassen Sie uns trotz aller Gegnerschaft auf wirthschaftlichem Gebiete als treue Volksgenossen gemeinsam mit der Regierung die Wege zur Abhülfe suchen. (Beifall.)

Präsident v. Buol ertheilt jetzt zu einer Mittheilung das Wort dem

Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Im Namen Sr. Majestät des Kaisers lege ich dem Hause den Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuches vor. Dem Entwurf ist eine Denkschrift beigegeben, in welcher wichtige Bestimmungen des Entwurfs unter Vergleichung mit dem bestehenden Rechtszustande begründet und erläutert werden. Ein Einführungsgesetz mit einer Reihe allgemeiner Bestimmungen hoffe ich in den nächsten Tagen vorlegen zu können. Mit diesem Bürgerlichen Gesetzbuche haben die verbündeten Regierungen eine Aufgabe erfüllt, welche auf einem gemeinsamen Beschluß der Regierungen und des Reichstages beruht und welche dieselben sich bald nach Aufrichtung des Reiches gestellt hatten. Hingebende Arbeiten, an welchen sich auch weite Kreise des Volkes betheiligt haben, sind dazu nöthig gewesen. Dieses der ersten Begeisterung des gemeinsamen Vaterlandes entsprungene Werk lege ich jetzt dem Reichstage vor, wo wir die Erinnerungstage jener großen Zeit durchleben, der wir die Errichtung des Reiches verdanken. (Bravos.) Getragen von der nationalen Idee, welche die Schaffung eines gemeinsamen Bürgerlichen Gesetzbuches begleitet, haben die verbündeten Regierungen das Ihrige gethan, damit der Abschluß des gesetzgeberischen Werkes nicht durch Bedenken und Einzelwünsche verzögert wird. Wenn nunmehr der Reichstag mit dem gleichen Geiste an die Berathung herantritt, so möge die Zeit dieser Gedenktage die Geburtsstunde dieses großen Werkes werden. So überreiche ich die Vorlage dem Herrn Präsidenten mit dem herzlichen Wunsche, daß die Berathungen des Reichstages den Wünschen der Regierungen entsprechen mögen. (Lebhafter Beifall.)

Präsident von Buol: Der Reichstag verkennt in keiner Weise weder die politische noch die nationale Bedeutung des Werkes, noch die juristischen Schwierigkeiten der soeben uns überreichten Vorlage. Es bedarf wohl keiner besonderen Aufforderung, uns zu erinnern an die große Zeit, der das Werk seinen Ursprung verdankt, um uns zu veranlassen, es in der gleichen Weise, wie dies seitens der verbündeten Regierungen geschehen ist, zu fördern und ihm unverzüglich unsere ganze Kraft zu weihen. (Beifall.) Der Reichstag wird, dessen bin ich gewiß, sicher bemüht sein, ohne Uebereilung und ohne Verzögerung die ihm anvertraute Aufgabe zu Ende zu führen, die unserem Volke und Vaterlande zum Heile gereichen wird. Das gebe Gott. (Beifall.)

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten: Ueber den Antrag Kanitz gehen die Meinungen selbst in Interessentenkreisen weit auseinander, in Frankreich haben diese und ähnliche Vorschläge entschiedene Ablehnung erfahren. Wenn aber so Etwas in Interessentenkreisen geschieht, so kann man doch einer Körperschaft, die nicht einseitige Interessen vertreten soll (Sehr richtig! links), nicht die Annahme dieses Antrages zumuthen. Eine Hebung der Getreidepreise wünsche ich auch, und ich glaube, das wünschen Alle hier im Hause. (Lachen rechts.) Die Konsumenten haben kein Recht, die Aufrechterhaltung des jetzigen niedrigen Preises zu verlangen. Wollen wir aber bei der Preisbildung die Privatwirthschaft ausschließen, so haben wir sicher den sozialistischen Staat, denn dann kommen Alle, Schneider, Schuster und verlangen Preisfestsetzung durch den Staat. Der gegenwärtige Preisniedergang ist kein dauernder; die Anbau-Verhältnisse im Auslande, die den niedrigen Preisstand herbeiführten, ändern sich allmälig zu Gunsten der heimischen Landwirthschaft. Mit den sogenannten kleinen Mitteln ist bereits vieles erreicht worden und kann noch mehr erreicht werden. Aufhebung des Identitätsnachweises, zweckmäßige Gestaltung der Eisenbahntarife beeinflussen sicher die Preisbildung zu Gunsten der Landwirthschaft. Sie fordern schnelle Hülfe. Aber weder mit dem Antrage Kanitz, noch mit dem Bimetallismus können Sie schnelle Hülfe schaffen. Auch Graf Kanitz hat bisher trotz wiederholter Aufforderung noch keine nähere Andeutung über die praktische Durchführbarkeit seines Antrages gemacht. Er muß doch anerkennen, daß er einen großen Theil des Handels schädigt; wie stellt er sich nun die billige Entschädigung der Geschädigten vor? Unter solchen Umständen ist es unverständlich, wie Graf Bismarck gestern seine allgemeinen Forderungen aufstellen konnte. Mit diesem Problem der Preisbildung regt man die unteren Kreise der Bevölkerung auf. Man sagt, die Regierung könne helfen, wolle aber nicht. Wer Wind säet, wird Sturm ernten und die Geister, die man gerufen, bannt man nicht so leicht wieder. Denken Sie doch an die Zeiten der Bauernkriege! (Beifall. Unruhe rechts!) Das kann erzielt werden als Wirkung solcher gemeingefährlicher Probleme, die von einer sogenannten konservativen Partei angeregt werden. (Große Unruhe rechts. Sehr richtig!) Meine Worte sollen nicht verletzen, aber als preußischer Minister fühle ich mich gedrungen, hier einmal Farbe zu bekennen. (Lang anhaltender Widerspruch und Zischen rechts. Andauerndes Bravo links.)

Abg. Herbert (Soz.): Sozialistisch ist der Antrag nicht; er ist eine Forderung einer Klasse und deshalb antisozialistisch. Wie kommen die Herren zu der Forderung, man solle ihnen die Produktionskosten sichern? Wie viele Leute müssen für geringeren Ertrag arbeiten. Sobald Arbeiter ihre Löhne erhöhen, treten ihnen Polizei und Gerichte entgegen; hier allerdings fordert man Einkommenserhöhung mit Hülfe von Polizei und Gesetz. Mit ihren Drohungen sind die Herren rechts nicht ernst zu nehmen. Die Wahl in Kolberg-Köslin hat doch bewiesen, daß es selbst in Hinterpommern mit der zahlreichen Anhängerschaft des Bundes der Landwirthe nicht so weit her ist, wie die Herren behaupten. Der Kollege Bismarck hat gestern über die Verschuldung gesprochen; er hat nur anzuführen vergessen, daß sie oft daher rührt, daß die Herren viel an der Börse spekuliren. Noth herrscht auf dem Lande, aber nicht in den palastähnlichen Herrenhäusern, sondern bei den ländlichen Arbeitern.

Der Präsident ruft nachträglich den Abg. Köhler (Antisemit) zur Ordnung, weil er während der Rede des Landwirthschafts-Ministers Zwischenrufe gethan hat, welche gegen die Ordnung des Hauses verstoßen.

Minister v. Hammerstein: Meine Worte vorhin sind so verstanden worden, als ob ich die ganze konservative Partei einer gemeingefährlichen Agitation beschuldigen wollte: Das wollte ich nicht sagen; ich habe nur die Agitation, nicht die konservative Partei meinen wollen.

Abg. Frhr. v. Manteuffel (k.): Die Rede des Ministers hat uns auf das schmerzlichste berührt; auch nach der Einschränkung seiner Worte bleibt der Vorwurf bestehen, daß er die konservative Partei, die den Antrag unterschrieben hat und vertritt, als sogenannte Konservative bezeichnet und ihnen wahren Konservatismus abspricht. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Minister von Hammerstein wiederholt, er habe nicht die konservative Partei, sondern nur die Agitation treffen wollen.

Abg. von Kardorff (Rp.): Wenn die Regierung will, so kann sie den Antrag wohl durchführen. Sozialistisch ist er nicht, das hat der sozialdemokratische Redner zugegeben; daß er gegen den Antrag ist, begreife ich; die Bauern müssen erst ruinirt werden, wenn die Sozialdemokratie dort Fuß fassen will. Bauern, Gutsbesitzer und Pächter sind in einzelnen Gegenden sämtlich verschuldet, die Bauerngüter ganzer Dörfer sind subhastirt worden; das sind doch nicht vereinzelte Vorfälle. Die kleinen Handwerker sind aus guten Gründen Freunde und Anhänger des Bundes der Landwirthe, sie wissen, daß es ihnen zu Gute kommt, wenn der Bauer Geld hat. Wir haben ein so lebhaftes Interesse für die Buren in Transvaal gezeigt; zeigen wir nun auch einmal Interesse für unsere Bauern! (Beifall rechts.)

Abg. Richter (fr. Vp.): Der Antrag wäre eben so gemeingefährlich wie er heute ist, wenn wir auch keine Verträge hätten. Die Forderung, den Antrag probeweise auf 6 Jahre in Kraft zu setzen, veranlaßt vielleicht die Sozialdemokratie, auch ihre Einrichtungen probeweise auf 6 Jahre einzuführen. (Heiterkeit.) Sie sind an eine viel zu gute Behandlung von der Regierung gewöhnt; als Fürst Bismarck vom sogenannten Freisein sprach, da paßte Ihnen das! Nun, heute mir, morgen dir. (Heiterkeit.) Kleine Handwerker stimmen dem Antrage zu, weil sie sonst die ländliche Kundschaft verlieren. Daß der Antrag neue Anhänger gefunden, ist aus den Unterschriften nicht zu entnehmen. Nur eine neue befindet sich unter dem diesjährigen Antrage mehr als unter dem vorjährigen, die Unterschrift des Herrn von Levetzow; aber eine agrarische Schwalbe macht noch keinen Sommer. Man sagt: hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt! Das ist falsch! Je billiger man die ländlichen Produkte kauft, desto mehr Geld kann man für andere Sachen, namentlich für Industrie-Produkte, ausgeben und das Blühen der Industrie kommt dann indirekt der Landwirthschaft auch wieder zu Gute. Die Bauern von geringem Gut, die ihrem Fürsten dienten mit ihrem Blut, sind nicht zu vergleichen mit den Unterzeichnern des Antrages Kanitz; denn das waren Leute von großem Gut, denen gegenüber Friedrich Wilhelm I. erklärte, er wolle den Widerstand der Junker brechen und die Souveränität stabiliren, wie einen rocher de bronce. Lehnen Sie den Antrag Kanitz ab. (Beifall links.)

Die Debatte wird geschlossen.

Nach einer längeren Reihe persönlicher Bemerkungen und der zur Geschäftsordnung gemachten Bemerkung des

Abg. Hilpert (Bauernbündler), daß er durch den Schluß der Debatte behindert sei, sich für den Antrag auszusprechen, dem er zustimmen werde, so lange die Regierung nichts Besseres bringe, erhält das Schlußwort

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit): Die schroffe Stellung des Ministers gegen den Bund der Landwirthe ist auffallend, da mir mitgetheilt worden ist, daß er selber Mitbegründer des Bundes sei. (Minister von Hammerstein ruft: Thatsächlich unrichtig!) Das mag dann mein Gewährsmann Herr Abg. Hahn feststellen! Wenn der Minister wirklich das Steigen der Preise erwartet, dann hat er doppelt die Pflicht, dem Antrage zuzustimmen, der mittlere Preise sichern will. Will er der gemeingefährlichen Preisbildung entgegenwirken, so wende er sich gegen die Produktenbörse, die heute diese Preisbildung macht. Wir werden nie vergessen, daß wir eine königs- und reichstreue Partei sind und mit sozialistischen Ideen nichts zu thun haben; deshalb sind die Vorwürfe des Ministers doppelt ungerecht; er sollte Männern, die mit ihrem Blut bei der Gründung des Reiches mitgewirkt haben, nicht jetzt diese Beschuldigung entgegenschleudern. Unsere Regierung fragt immer, was wird das Ausland denken; wir brauchen aber eine Regierung, wie wir sie schon einmal hatten, die gegen das Ausland rücksichtslos unsere Interessen wahrnimmt. Der Antrag Kanitz werde wiederkommen; auch der Einsiedler im Sachsenwalde sei unserer Meinung. (Stürmischer Beifall.)

Bei der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag mit 219 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Dafür die Konservativen, die Mehrheit der Reichspartei und 6 Nationalliberale.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Deutschland.

O Berlin, 17. Januar. Aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Gedenkfeier der Neubegründung des deutschen Reichs haben die offiziellen Festlichkeiten mit dem Gottesdienst der Ritter des Schwarzen Adlerordens heute begonnen. Derselbe wurde Vormittags $9\frac{3}{4}$ Uhr in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche abgehalten. Außer dem Kaiser, der Kaiserin, der Kaiserin Friedrich und den Rittern des Schwarzen Adlerordens waren fast alle Spitzen der Behörden und die offizielle Welt erschienen. Der Kaiser trug Kürassieruniform, die Kaiserin un die Kaiserin Friedrich waren wegen der Hoftrauer ganz in Schwarz gekleidet. Bei der Anfahrt und Abfahrt des Kaiserpaares wurden demselben von dem zahlreich versammelten Publikum Ovationen dargebracht.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses ist heute Mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr von der Kaiserin Friedrich empfangen worden.

Der Gesamtvorstand des Reichstags ist vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe für Dienstag, den 21. Januar, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr zum Diner geladen.

Während der heutigen Berathung des Antrages Kanitz im Reichstage erschien der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und ließ mit Genehmigung des Präsidenten und des Hauses die Sitzung unterbrechen. Der Kanzler legte dann im Namen des Kaisers den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches dem Reichstage vor und knüpfte daran die Bitte, daß der Reichstag ebenso schnell mit der Bearbeitung des Entwurfs zu Ende kommen möge, wie dies seitens der verbündeten Regierungen geschehen sei. Reichstagspräsident von Buol gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß in Erinnerung an die große Zeit, deren Gedächtniß wir jetzt feiern, der Reichstag Veranlassung nehmen werde, das große Werk, als welches das bürgerliche Gesetzbuch sich darstelle, in jeder Weise zu fördern und die Erledigung der Vorlage ohne Verzögerung zu Ende zu führen.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Wien, daß der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand d'Este, an Tuberkeln im Kehlkopf, und zwar bösartiger Natur, leidet. Sein Zustand soll alle Hoffnung auf Heilung ausschließen.

Morgen Vormittag (Sonnabend) wird eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ erscheinen, enthaltend eine große Zahl von kaiserlichen Auszeichnungen, Nobilitirungen, sonstigen Gnadenerlassen 2c. Dagegen dürfte eine Amnestie, außer der bereits heute für Militärpersonen veröffentlichten, kaum erlassen werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Erhebung des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps, Lentze, in den Adelsstand.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften wird am 23. Januar Nachmittags zur Feier des Geburtstages des Kaisers und des Jahrestages Friedrich II. eine öffentliche Festsitzung veranstalten.

Den Mitgliedern des Reichstages sind heute die Einladungen zu der morgen im Schloß stattfindenden Feier zugegangen. Der Feier werden die Sozialdemokraten fern bleiben. Dagegen haben sämtliche Mitglieder der süddeutschen Volkspartei, soweit sie in Berlin sind, eine Einladung zur Feier erhalten.

Die Budgetkommission des Reichstags erledigte heute den Postetat. Alle Titel des Extraordinariums wurden bewilligt, ebenso der Etat der Reichsdruckerei.

Die Kommission zur Berathung der Novelle zum Wirthschaftsgenossenschaftsgesetze hat heute u. A. den Antrag Osann angenommen, wonach alle Konsumanstalten, Beamten- und Offiziers-waarenhäuser 2c. dem Verbot der Verabfolgung und Vermittelung von Waaren an Nichtmitglieder solcher Vereine und Korporationen unterliegen.

Auch die „Post“ erklärt die Meldung von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Botschafters Grafen Hatzfeld in London für unbegründet. Desgleichen schreibt die „Post“, daß die Meldung, der deutsche Gesandte in Brasilien, v. Krauel, werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und eine höhere Stelle im Auswärtigen Amt erhalten, unbegründet ist. Eine solche Stelle sei weder jetzt frei, noch dürfte sie in absehbarer Zeit frei werden.

Eine Kontrollstation für Heilserum aller Art, für welche die Kosten im diesjährigen preuß. Etat vorgesehen sind, wird in Steglitz bei Berlin unter Leitung des Universitätsprofessors Ehrlich hergestellt werden.

— Der „Vorwärts“ ist in Folge eines groben Vertrauensbruches wieder einmal in der Lage gewesen, in seiner heutigen Morgennummer einen Erlaß zu veröffentlichen, der heute Abend im „Armee-Verordnungs-Blatt“ erscheinen soll. Der Erlaß lautet:

Ich will, um den Tag, an dem vor fünfundzwanzig Jahren die Neubegründung des deutschen Reichs erfolgt ist, auch hinsichtlich der Armee durch einen Akt der Gnade zu bezeichnen, denjenigen Militärpersonen, gegen welche bis zum heutigen Tage im Bereiche der preußischen Militärverwaltung

1. Strafen im Disziplinarwege verhängt sind oder
2. durch ein Militärgericht auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder Geldstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark oder beide Strafen vereinigt rechtskräftig erkannt worden ist,

diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Ausgeschlossen von dieser Gnadenerweisung bleiben:

1. die wegen Beleidigung, vorschriftswidriger Behandlung oder Mißhandlung Untergebener (§§ 121, 122 des Militär-Strafgesetzbuchs) verhängten Strafen;
2. Freiheitsstrafen, neben denen zugleich auf eine militärische Ehrenstrafe erkannt ist;
3. die gegen Fahnenflüchtige im Ungehorsamsverfahren verhängten Geldstrafen.

Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnadenerweisung nur Platz, sofern die Strafe insgesamt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt.

Soweit in einem der oben bezeichneten Fälle vertragsgemäß einem der hohen Kontingentsherren das Begnadigungsrecht zusteht, bleibt dasselbe durch diesen Erlaß unberührt.

Ich beauftrage Sie, für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 18. Januar 1896.

Wilhelm.

An den Kriegsminister.

Bronsart v. Schellendorff.

Wie die „Post“ hört, wird wegen dieser unverantwortlichen Indiskretion die allerstrengste Untersuchung eingeleitet werden, die für die Betheiligten sehr unangenehme Folgen haben dürfte, da man an maßgebender Stelle gewiß nichts versäumen wird, um den Schuldigen ausfindig zu machen. Die Untersuchung dürfte sich besonders auch auf die Angestellten der Druckerei erstrecken, in welcher der Erlaß gesetzt worden ist.

Aus dem einleitenden Satze des obigen Erlasses geht hervor, daß Seine Majestät der Kaiser noch weitere Gnadenbeweise am 18. Januar in Kraft treten zu lassen beabsichtigt. Wir bemerken in dieser Beziehung, daß in einigen Zeitungen bereits seit einigen Tagen Notizen über einen bevorstehenden Amnestie-Erlaß veröffentlicht worden sind. Durch diesen Erlaß sollen angeblich die Strafen wegen gewisser politischer Vergehen und wegen Majestätsbeleidigung erlassen werden.

— Auf eine Anfrage des Landwirthschaftsministers betreffend die Nützlichkeit von Genossenschafts-Silos hat der Landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen folgendes Gutachten erstattet, das nach den Ankündigungen der Thronrede jetzt von besonderm Interesse ist:

Die Aufgabe der genossenschaftlich vereinigten Landwirthe ist es, das von ihnen selbst produzirte Getreide möglichst direkt an die Konsumenten, z. B. Proviantämter, städtische Konsumvereine, Mühlen, abzusetzen, um den nicht selten wucherischen Zwischenhandel zu verdrängen. Diesem Zweck können größere, mit den modernen technischen Einrichtungen versehene Lagerhäuser gewiß dienstbar gemacht werden, da die rationelle Behandlung und Lagerung des Getreides seine Verkaufsfähigkeit erhöht. Doch darf die Errichtung von Lagerhäusern in ihrer Bedeutung für rheinische Verhältnisse nicht überschätzt werden. Einmal importirt die Rheinprovinz sehr viel Getreide, etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{3}$ ihres Bedarfs, Wir können also den Getreidegroßhandel nicht entbehren, können demnach auch nicht durch Beherrschung des Marktes den Preis beeinflussen. Es scheint uns, wenigstens auf absehbare Zeit, ausgeschlossen, daß die genossenschaftlich vereinigten Landwirthe den ganzen, also auch den Importhandel, übernehmen. Dazu ist der Getreidegroßhandel durch jahrhundertelange Arbeit und Arbeitstheilung doch zu mächtig entwickelt und auch der bestorganisirten landwirthschaftlichen Vertretung zu weit überlegen. Ihn vernichten hieße lediglich ein gefährliches Experiment machen. Wir wünschen dringend, daß die Auswüchse insbesondere des Börsenhandels beschnitten werden, müssen aber hinzufügen, daß uns spekulative Ausschreitungen des Getreidegroßhandels in der Rheinprovinz nicht bekannt geworden sind. Ferner größere Besitzer, die gute Eisenbahnverbindungen zum nächsten Silo haben, dürften wohl aus ihm vorwiegend Nutzen ziehen. Aber gerade in den Gebirgsgegenden, wo die Absatzverhältnisse am schwierigsten sind, der Zwischenhandel die größte Macht hat, sind die Eisenbahnen sehr spärlich. Muß aber der Kleinbauer sein Getreide erst stundenweit zur Eisenbahnstation fahren, von wo aus es auf den Schienen zum Silo geht, muß er dann, wenn er es vielleicht an einem dritten Ort verkauft, wiederum die Transportkosten dahin tragen, so kann ihm unter Umständen die Silolagerung recht theuer kommen. Es ist gewiß richtig, daß die Speicher der Kleinbauern vielfach höchst unzweckmäßig sind. Aber sie sind nun einmal da, und in ihnen steckt ein nicht unbedeutender Theil des Werthes des ganzen Gütchens. Die Reinigung im Lagerhause ist gewiß billiger, als wenn sie der einzelne ausführt. Aber abgesehen davon, daß bereits eine große Zahl von Dörfern und Kasinos Trieure besitzt, verwerthet der Kleinbauer dadurch, daß er die Reinigung, das Umstechen des Getreides u. s. w. selbst besorgt, seine Arbeitskraft, ebenso wie z. B. bei der Be- und Verarbeitung des Flachses im Hause, auf welche in neuerer Zeit mit Recht so viel Werth gelegt wird. Deshalb wollen wir den genossenschaftlichen Verkauf von Getreide im Allgemeinen von

unten her aufbauen. Eine Organisation des genossenschaftlichen Verkaufs im großen Maßstabe scheint uns für die Rheinprovinz zur Zeit nicht angebracht. Zur Zeit werden weitere Erhebungen über den genossenschaftlichen Getreideabsatz in der Rheinprovinz und insbesondere über die Zweckmäßigkeit und den Ort der Errichtung von Silos angestellt.

Köln, 17. Januar. Amtliches Wahlergebniß. Bei der am 13. d. M. im Reichstagswahlkreise Köln-Stadt I. stattgehabten Ersatzwahl erhielten von 21 795 abgegebenen Stimmen der Rechtsanwalt Karl Trimborn in Köln (Zentrum) 11 389, der Redakteur Adolf Hofrichter in Köln (Sozialdemokrat) 6797 und der Rechtsanwalt Hermann Leyendecker in Köln (nat.-lib.) 3485 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Dresden, 17. Januar. Die hiesige Abtheilung der Kolonial-Gesellschaft ließ in ihrer gestern Abend in den „3 Raben" stattgehabten, sehr stark besuchten Versammlung folgende Depesche abgehen: „An Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., König von Preußen. Sr. Majestät dem Kaiser, dem mächtigen Schirmherrn des Reiches, der im Wettkampfe der Völker deutsche Wohlfahrt, Macht und Ruhm mit weitschauendem Geiste, mit starker Hand nährt und fördert, bringt zur Jubelfeier der Reichsgründung ehrfurchts- und vertrauensvoll ihre dankbare Huldigung dar die deutsche Kolonialgesellschaft Abtheilung Dresden." Ferner wurden Telegramme an den König Albert von Sachsen und an die deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin abgesandt.

München, 17. Januar. Der gestern hier im Löwenbräu-Keller stattgehabte Festkommers der Münchener Studentenschaft zur Erinnerung an die Einigung des deutschen Reiches nahm einen glänzenden Verlauf. Der Rektor Dr. Baur, sowie viele Professoren und „alte Herren" wohnten der Festlichkeit bei. Hofrath Dr. Martin hielt die Festrede und feierte die Einigung des deutschen Reiches nach langer Zwietracht und das jetzige Ansehen Deutschlands im Auslande. Er schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und den Prinz-Regenten von Baiern, wie auf das ewige Blühen des deutschen Reiches. Rektor Dr. Baur ermahnte die Studentenschaft, durch inniges Zusammenhalten die Früchte von 1870/71 zu wahren. In einem Telegramm an Se. Majestät den Kaiser drückten die Studenten ihre Glückwünsche zur Erinnerung an die Kaiserproklamation aus.

Belgien.

Brüssel, 13. Januar. Der Held des Tages ist der Abgeordnete und junge Führer der belgischen Sozialdemokratie, Emil Vandervelde. Am Donnerstag Abend war er im Alcazartheater, wo jetzt der übliche Jahresrückblick nach Pariser Muster mit den unvermeidlichen politischen und unpolitischen Anzüglichkeiten über die Bretter geht, mit einem unhöflichen Studenten aneinandergerathen. Von Worten war man zu Thätlichkeiten übergegangen und das Ende vom Lied war dann ein Zweikampf, ebenfalls ganz nach Pariser Muster, der gestern Morgen stattfand. Beim vierten Gang verwundete Vandervelde seinen Gegner leichthin am Oberarm, und da, wie die radikale „Reforme" mittheilt, von vornherein ausgemacht war, den Kampf bei dem ersten „Blutigen" einzustellen, so war die Sache hiermit erledigt. Stolz fuhr der Sieger, wie die Blätter melden, mit dem nächsten Straßenbahnwagen heim und entfaltete mit Grandezza auf dessen Plattform seine Zeitungen, während der Besiegte noch am Nachmittage seine Wunde spazieren führte. Zehn Minuten nach dem Kampfe, um 8 Uhr, hallten bereits die Straßen wider von dem Geschrei der Camelots; eine Sonderausgabe der „Reforme", die natürlich bereits bis auf den letzten Ausgang alles vorher gesetzt hatte, verkündete der aus friedlichem Schlummer jäh auffahrenden Hauptstadt das welterschütternde Ereigniß mit spaltenlangem Artikel in allen Einzelheiten, die übrigen Blätter folgten nach, und Brüssel war um eine cause célèbre und zwei Helden reicher. Die Pariser hätten es nicht besser machen können. Besonders interessant ist aber noch das Verhalten des „Peuple", des offiziellen sozialdemokratischen Organs. Auch er, der sonst für die Sitten und Gewohnheiten der Bourgeoisie nur Hohn und Spott hat und noch vor kurzem erst den Zweikampf als einen barbarischen Auswuchs des Militarismus verdammte, findet, daß seinem Liebling der „Glorienschein" ganz gut stehen wird. Jedoch reift in seiner harmlosen Seele plötzlich ein schwarzer Verdacht. „Unsere Gegner", sagt er, kennen keine Skrupel und sie werden in Zukunft selbst nicht davor zurückweichen, bezahlte Degen anzuwerben, um unsere besten Streiter herauszufordern und unserer Propaganda zu entziehen. Das darf nicht sein." Also verdeckter Meuchelmord auf Seiten der Bourgeoisie, Mannesmuth und Ritterlichkeit bei der Sozialdemokratie! Das paßt allerdings logisch und psychologisch in den Gedankengang, der die Petroleure der Kummune, die Henry, Vaillant, Caserio und die andern feigen Mordgesellen dieser Art als Muster von Mannesmuth hinstellt und jedenfalls demnächst in Lassalle das erste Opfer des Meuchelmordes erblicken wird.

Frankreich.

Paris, 17. Januar. Nach der amtlichen, von der Direktion der Zölle veröffentlichten Statistik betrug der Werth der Einfuhr im Jahre 1895 3 698 742 000 Franks gegen 3 850 445 000 Franks im Jahre 1894 und der Werth der Ausfuhr 3 387 851 000 Franks gegen 3 078 145 000 Franks im vorhergegangenen Jahre.

Paris, 17. Januar. Der Journalist des Perrières ist in Folge der Entdeckung von Briefen verhaftet worden, in denen er Lebaudy droht, gewisse Vorkommnisse bei Pferderennen zu enthüllen. Er soll von Lebaudy in zwei Fällen 15 000 Franks erhalten haben.

Italien.

Rom, 17. Januar. Wie die „Agenzia Stefani" aus Massowah unter dem Heutigen meldet, bestätigen Nachrichten, welche aus verschiedenen Quellen dorthin an den General Lambert gelangt seien, die Vereinigung von 5000 bewaffneten Personen in Ghedaref; sie machten indessen bisher nicht den Eindruck, als wenn sie vormarschiren wollten. In Kassala herrsche vollkommene Ruhe; nichts deute auf Bewegungen der Schoaner gegen Adua und den Bezirk Komailo hin.

Spanien und Portugal.

Madrid, 16. Januar. Nach einer Drahtmeldung aus Havanna lieferte eine spanische Kolonne mehreren Schaaren der Aufständischen unter dem Befehl Lacrets ein Gefecht bei Santa Maria und brachte ihnen einen Verlust von 11 Todten bei. — Drei Freibeuter, welche interessante Dokumente bei sich führten, wurden im Hafen von Havanna verhaftet und an Bord des Kriegsschiffes „Olivette" gebracht.

England.

London, 17. Januar. Die Admiralität erhielt telegraphisch die Benachrichtigung von der Ankunft der englischen Kreuzer „Sappho", „Phoebe" und „Barrosa" in der Delagoa-Bai.

London, 17. Januar. Die „Times" melden aus Kapstadt unter dem 15. d. Mts.: Sir H. Robinson telegraphirte an den Premierminister der Kapkolonie Sprigg, daß Jameson und die Offiziere als Gefangene nach England geschickt werden würden, daß aber die Mannschaften von Jamesons Streitkraft, welche nicht in Südafrika ansässig sind, entlassen und per Schub in ihre Heimathsorte abgeführt werden würden. Das vorläufige Verhör der politischen Gefangenen beginnt in 14 Tagen.

„Daily Chronicle" meldet aus Edunku unter dem 15. d. M.: Neue Gesandte der Aschantis mit vollständigem Beglaubigungsschreiben sind von Kumassi in dem englischen Lager in Ordasu angekommen. Die Gesandten erklärten die vollständige Unterwerfung der Aschantis und nahmen alle Bedingungen Englands an. Der Feldzug gegen die Aschantis hat somit sein Ende erreicht.

London, 17. Januar. Die „Times" melden aus Konstantinopel: Ein Brief der Königin von England an den Sultan, welcher in herzlichster Form abgefaßt ist, drückte den tief empfundenen Wunsch der Königin aus, daß die unglücklichen Verhältnisse im türkischen Reiche, welche auf das englische Volk so betrübend wirkten, ganz beseitigt werden möchten und an deren Stelle eine innere Harmonie und Wohlfahrt treten möge, an welcher alle Völker sich erfreuen könnten.

Afrika.

Massowah, 16. Januar. (Meldung der „Agenzia Stefani".) General Baratieri hat telegraphirt: Nachrichten aus dem feindlichen Lager bestätigen, daß am Montag zahlreiche Schaaren des schoanischen Heeres bis Mittag Makalle angriffen, aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Besatzung von Makalle hätte sich mit neuem Wasservorrath versehen können. Am Dienstag habe kein Angriff stattgefunden. König Menelik habe befohlen, die Beutezüge einzustellen, allein ohne dieselben müßten die Schoaner Hunger leiden. Bisher sei noch kein Feind vor Axum erschienen. Der Feind habe Adua aufgegeben. Menelik habe 12 Gefangenen aus dem Kampfe bei Amba Aladschi die Rückkehr gestattet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. In diesen Tagen, wo Tausende von preußischen Staatsbürgern sich den Kopf zerbrechen über die Ausfüllung der Steuereinschätzungsformulare, dürfte der Hinweis auf einige Grundsätze zeitgemäß sein, die das Oberverwaltungsgericht über den in den Steuererklärungen anzugebenden Miethsertrag der Häuser aufgestellt hat. Es ist danach mangels besonderer genau anzugebender Umstände unzulässig, den Durchschnittsertrag der letzten drei Steuerjahre als maßgebend anzusehen, denn die Miethseinnahmen sind zunächst grundsätzlich als feststehende, nicht als schwankende anzusehen. Sie verlieren diesen Charakter auch nicht dadurch, daß der für das Steuerjahr bedungene Jahresmiethszins geringer ist, als der für das Vorjahr bedungene, vielmehr wird das Steuerobjekt in einem solchen Falle unbedingt nur für den geringeren Zins dargestellt. Es werden also nur die Miethen, die im Steuerjahre erzielt werden, zu Grunde gelegt werden müssen. Stehen diese noch nicht fest, so kann der gegenwärtige Stand der Miethen bei Abgabe der Steuererklärung als maßgebend betrachtet werden. Die Durchschnittsberechnung nach den Ergebnissen der Vorjahre darf nur dann zu Grunde gelegt werden, wenn die Undurchführbarkeit der Anrechnung der Hauseinnahmen als feststehende Einkommensbeträge nach den besonderen Umständen des Falls festgestellt werden muß, also z. B. bei einer erheblichen Zahl von Miethern, Häufigkeit des Miethswechsels und Kürze der Kündigungsfristen. Ferner ist es nicht für zulässig erachtet worden, für Gebäudesteuer, Feuerversicherung und Reparaturen 10 v. H. der Nettomiethen abzusetzen, was die Berufungskommission in einem Falle gethan hatte. Vielmehr sind diese Ausgaben stets nach dem Durchschnitt der in den letzten Jahren wirklich verausgabten Beträge zu berechnen und in Abzug zu bringen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die Frist für die Einlieferung der ausgefüllten Steuer-Erklärungsformulare am 20. d. Mts. abläuft. Es sei auf die Nachtheile aufmerksam gemacht, welche eine Nichtinnehaltung der Frist im Gefolge hat.

— Vor einem Laden in der Königsstraße hatte gestern Nachmittag eine ältere Frau das Unglück auszugleiten und einen Fuß zu brechen. Sie wurde mittelst Sanitätswagens in ihre Wohnung geschafft.

— Der Gerichtsassessor Tancke in Stettin ist zum Amtsrichter in Gollub, der Gerichtsassessor Nahgel in Stettin zum Amtsrichter in Treptow a. Rega befördert worden.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armee-Korps.) v. Pelchrzim, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt. Wellenberg, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des betreffenden Regiments übergetreten. Hirschfeld, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stettin, Haken, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Belgard, Trenckmann, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Ruppin, Futh, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Schlawe, Staffeldt, Premier-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Stolp, Kerl, Premier-Lieutenant von den Pionieren 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Prenzlau — der Abschied bewilligt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Berlin, 17. Januar. Zur Reichs-Jubelfeier erscheint soeben unter dem Titel **„Bismarck-Denkmal für das deutsche Volk"** in hunderttausend Exemplaren die erste Abtheilung der jahrelang vorbereiteten Bismarckbiographie von Arthur Mennel, deren Illustration 1400 photographische Aufnahmen des Verfassers zu Grunde liegen. Die vorläufigen fremdsprachlichen Ausgaben dieser Weltpublikation erscheinen französisch als Monument Bismarck, englisch als Germanys iron chancellor.

Aus den Provinzen.

Anklam, 16. Januar. Für 40jährige Diensttreue hat Ihre Majestät die Kaiserin dem Dienstmädchen Alwine Raderecht bei Herrn Rentier Devnlder hierselbst das goldene Ehrenkreuz huldvollst verliehen. In seltener Treue dient die damit Geschmückte derselben Dienstherrschaft nun über 40 Jahre.

(:) **Pasewalk,** 16. Januar. In der gestrigen Sitzung hatten die Stadtverordneten über eine Aenderung der Biersteuer zu berathen, wie solche von der Regierung vorgeschlagen ist. Nach dem Ortsstatut über die Erhebung der Biersteuer wird von einheimischem Bier die erhobene Steuer bei der Ausführung des Biers nach außerhalb zurückerstattet, während bei hier eingeführtem Bier, wenn solches auch wieder ausgeführt wird, eine Zurückerstattung der von der Stadt erhobenen Steuer nicht erfolgt. Hierin findet das königlich preußische Ministerium eine Benachtheiligung des auswärtigen Fabrikats und fordert daher die Regierung auf, eine Aenderung des Ortsstatuts dementsprechend zu veranlassen. Die Versammlung stimmt dem Regierungsantrag bei und genehmigt die Rückvergütung der Steuer auch für ausgeführtes fremdes Bier. Ein hierbei gestellter Antrag auf eine gänzliche Aufhebung der Bier- und Vergnügungssteuer wird abgelehnt.

Landwirthschaftliches.

Stettin. In diesem Jahre werden im Kreise Randow die Beschälstationen: Plöwen mit 2 Hengsten, Mandelkow mit 2 Hengsten, Tantow mit 3 Hengsten, Neuendorf mit 2 Hengsten, Wartin mit 2 Hengsten besetzt werden, welche unter den bisherigen, in dem Beschälerstalle angeschlagenen Bedingungen gesunde Stuten decken. Die Beschäler treffen etwa am 1. Februar d. J. am Stationsorte ein und werden dort bis gegen Ende Juni belassen.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 18. Januar. Vor der dritten Strafkammer des Landgerichts erschienen gestern der Redakteur Otto Ohl, der Arbeiter August Steinweg und der Schneider Franz Käming, sämtlich von hier, unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung des Polizeipräsidiums zu Breslau. In der Nummer 241 des vorigen Jahrgangs brachte der Stettiner „Volksbote" über den in Breslau abgehaltenen sozialdemokratischen Parteitag eine Notiz, welche der aus diesem Anlaß getroffenen polizeilichen Maßnahmen in nicht sehr schmeichelhaften Ausdrücken Erwähnung that. Der Erstangeklagte ist als verantwortlicher Redakteur des „Volksboten" für den Inhalt dieser Notiz rechtlich haftbar, er erklärte, daß er dieselbe auf Grund der ihm von einem Delegirten gemachten Mittheilungen abgefaßt habe. Die angeführten Thatsachen stelle er unter Beweis und auch im Ausdruck könne er keine Beleidigung finden. Das den Angeklagten Steinweg und Käming vorgeworfene Vergehen liegt auf einem andern Gebiet, der Erstgenannte erstattete nämlich in einer hier am 17. Oktober 1895 abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung Bericht über den Breslauer Parteitag und schilderte dabei das vor dem Versammlungslokal erfolgte Massenaufgebot von Schutzleuten in einer Weise, welche allgemeine Heiterkeit hervorrief. Während dieser Episode sollte Käming aus der Mitte der Versammlung herausgerufen haben: „Hoch lebe die Polizei". Der Angeklagte bestritt jedoch, daß dieser Ruf von ihm ausgegangen sei. Steinweg gab die ironische Aeußerung zu, doch wollte er nicht die Absicht der Beleidigung gehabt haben. Nach mehr als einstündiger Berathung wurde das Urtheil verkündet, dasselbe ging dahin, daß in der Notiz des „Volksboten" beleidigende Wendungen gefunden werden müßten, der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches könne aber dem Angeklagten Ohl nicht zugebilligt werden. Die von Steinweg gebrauchte Redewendung enthalte eine Beleidigung insofern, als dadurch die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung getroffenen Maßregeln herabgesetzt würden. Gegen Ohl war auf eine Geldstrafe von 30 Mark, gegen Steinweg auf eine solche von 15 Mark erkannt worden, während der Staatsanwalt gegen Ersteren 14 Tage Gefängniß, gegen Letzteren eine Geldbuße von 150 Mark in Antrag gebracht hatte. Bezüglich des Angeklagten Käming wurde nicht für festgestellt erachtet, daß derselbe den inkriminirten Zwischenruf gethan habe, weshalb in diesem Punkte Freisprechung erfolgte.

Flensburg, 17. Januar. Das Amtsgericht zu Apenrade verurtheilte den Redakteur Jeßen vom „Flensburg. Avis." wegen groben Unfugs, begangen in einer politischen Versammlung in Hellewatt durch die Aufforderung, deutsche Gewerbetreibende zu boykottiren, sowie wegen Verlesens des verbotenen dänischen Liedes, wodurch die Deutschen verhöhnt und die Dänen aufgereizt werden, zu sechs Wochen Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Einen Mord- und Selbstmordversuch verübte gestern Nachmittag in dem Hause Potsdamer Straße 80 der 30jährige Kellner Arnicke, der mit der im ersten Stockwerk des genannten Hauses wohnenden 26jährigen Modistin Bettina Merini-Meyer ein Liebesverhältniß unterhielt. A. war schon seit längerer Zeit stellungslos, seine Ersparnisse waren verzehrt, obwohl er von seiner Braut, die ihm unentgeltlich Speise und Trank gewährte, nach Kräften unterstützt wurde. Der Kellner lag in dem Hause Körner-Straße 15 in Schlafstelle, wo er einen Schlafkollegen am vergangenen Montag um 70 Mark bestohlen haben soll, und war Anzeige gegen ihn erstattet worden. Die Furcht vor einer zu erwartenden Verhaftung scheint nun A. zu der Absicht eines Mordes und Selbstmordes getrieben zu haben. Gestern Nachmittag um 4 Uhr erschien er in der Wohnung der Modistin, die geschäftlich abwesend war, und begann mit ihr bei ihrer eine Stunde später erfolgenden Rückkehr ohne jegliche Veranlassung einen Streit herbeizuführen. Im Verlaufe desselben zog er einen Revolver und feuerte ihn auf seine Braut ab. Die Kugel durchschlug jedoch nur den Hut der sofort flüchtenden Dame, ohne sie zu verletzen. Fräulein Merini-Meyer holte den Verwalter des Hauses, Schuhmachermeister Michalowski, zu Hülfe, der jedoch leider zu spät eintraf. — A. hatte sich in der Zwischenzeit eine Kugel in den Kopf gejagt und mittelst einer Rouleauxschnur an einem im Ofen befindlichen Haken erhängt. Der Kellner wurde ins Leben zurückgerufen und nach dem Elisabeth-Krankenhause in der Lützowstraße überführt, doch ist keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden, da die Revolverkugel unterhalb der Schläfe in den Kopf gedrungen und das Gehirn verletzt hat.

Köln, 17. Januar. Zu Halver im Kreise Altena ermordete ein Einwohner sein einjähriges Kind, indem er es mit dem Kopf gegen die Wand schlug. Mehrere Stunden vorher war ein anderes größeres Kind des Mannes beerdigt worden, das kein Arzt vorher gesehen hatte. Man vermuthet, daß der Mörder auch dieses Kind ums Leben gebracht hat. Der Mörder, der keineswegs geisteskrank ist, soll verhaftet sein.

Jechtingen am Kaiserstuhl, 17. Januar. Gestern Vormittag ertranken beim Uebersetzen über den Rhein nach der Elsässer Seite in Folge Umschlagens des Kahnes fünf Personen.

Myslowitz, 17. Januar. Vier Mitglieder der Räuberbande, welche im Grenzorte Niefka den Kaufmann Abraham Frischer überfallen, beraubt und durch fünf Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet hatte, sind festgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich der Bandenanführer Arbeiter Wittek, der viele Jahre hindurch der Schrecken der Grenzbewohner gewesen.

Troppau, 17. Januar. In dem gräflich Wilczekschen Michaelschacht bei Polnisch-Ostrau wurden zwei Häuer durch herabstürzende Kohlenmassen verschüttet. Beide Leichen sind geborgen.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 17. Januar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,50—11,65, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 11,00 bis 11,25, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,90—8,90. Fest. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—, Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,05 bez., 11,10 B., per Februar 11,12½ G., 11,15 B., per März 11,20 G., 11,25 B., per April 11,30 bez., 11,32½ B., per Oktober-Dezember 10,82½ bez., 10,90 B. Fest.

Köln, 17. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,25, fremder 13,00. Rüböl loko 51,50, per Mai 49,90 B. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 10,02½, per März 11,17½, per Mai 11,32½, per August 11,55, per Oktober 10,85, per Dezember 10,85. Stetig.

Hamburg, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 70,25, per März 70,00, per Mai 68,75, per September 65,00, per Oktober 62,75, per Dezember 61,50. Ruhig.

Wien, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,31 G., 7,33 B., per Mai-Juni 7,37 G., 7,39 B., per Herbst 7,44 G., 7,46 B. Roggen per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B., per Herbst 6,46 G., 6,48 B. Mais per Mai-Juni 4,73 G., 4,75 B., per Juli-August 4,88 G., 4,90 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,93 G., 6,94 B., per Herbst 7,15 G., 7,17 B. Roggen per Frühjahr 6,25 G., 6,26 B. Hafer per Frühjahr 6,08 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,42 G., 4,44 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. — Wetter: Milde.

Havre, 17. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Januar 88,00, per März 85,50, per Mai 84,00. Ruhig.

London, 17. Januar. Kupfer. Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 14 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d.

Glasgow, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 6½ d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 17. Januar. Falls, wie es wahrscheinlich ist, die Skupschtina das Budget ablehnt, wird sofort das Ministerium zurücktreten und der König ein radikales Ministerium ernennen. Nur die Ministerien des Aeußern und des Kriegs werden mit farblosen Persönlichkeiten, wahrscheinlich durch Simic und Pavlovic besetzt werden.

Rom, 17. Januar. Da seit 36 Stunden jede Nachricht aus Afrika fehlt, herrscht große Aufregung. Die militärischen Fachblätter bezeichnen die Festhaltung Makalles als unbedingte Nothwendigkeit. Gebe man Makalle preis, wäre der ganze Feldzug gefährdet.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 18. Januar.

Ein wenig wärmeres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 16. Januar: **Elbe** bei Aussig + 0,25 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,52 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,90 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,31 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,63 Meter, Unterpegel — 0,78 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,40 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,78 Meter. — Am 15. Januar: **Netze** bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 17. Januar 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	106,00B
do.	3½%	104,90b
do.	3%	99,20b
Pr.Consl.Anl.	4%	105,90b
do.	3½%	104,90B
do.	3%	99,25b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P-St-Schld.	3½%	101,50b
Berl.St.-O.	3½%	102,25G
do. n.	3½%	103,60G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,10b
Wstp.P.-A.	3½%	101,70G
Berl. Pfdbr.	5%	121,25G
do.	4½%	117,50G
do.	4%	111,70G
do.	3½%	105,50B
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	101,20b
do.	3½%	101,80b
do.	3%	96,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	101,00B
Pomm. do.	3½%	101,10G
do.	4%	—,—
do.	3%	96,00b
Posensche do.	4%	101,90b
do.	3½%	100,50G
Westf. Pfbr.	4%	104,90G
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,60G
Kur- u. Nm.	4%	105,25b
Lauenb. Rb.	4%	105,25b
Pomm. do.	4%	105,25b
do.	3½%	102,60b
Posensche do.	4%	105,25b
Preuß. do.	4%	105,25b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,50b
Sächs. do.	4%	105,25b
Schles. do.	4%	—,—
Schl.-Holst.	4%	105,25b
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	106,25B
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,10G
Hmb.Rente	3½%	104,70G
do. amort. Staats-A.	3½%	102,10bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,50B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,25b
Mein.7-Gld. Loose	—	23,40G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	9400,00B
Berl.Feuer. 170	—,—
„L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	3990,00B
Colonia 400	—,—
Concordia L. 51	1220,00G
Elberf. F. 240	4750,00B
Germania 45	—,—
Mgd.Feuer. 240	4880,00G
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 42	845,00G
Preuß. Nat. 51	1002,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	57,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	34,10b
Ital. Rente	4%	85,10b
Merik. Anl.	6%	91,60b
do. 20 L.St.	6%	92,80B
Newyork Gld.	6%	114,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	99,80b
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	100,50B
do. 250 54	4%	—,—
do. 60er Loose	4%	150,00bB
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,40B
do.	5%	103,40b
Oest. Gd.-R.	4%	103,00B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,30b
R. co. A. 80	4%	102,00b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	111,00bG
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	165,75bG
do. Bodencr.	5%	120,60G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	102,90B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,40B
do. 4 abg.	3½%	105,45B
do. 5 abg.	3½%	100,75G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G
do.	4%	102,30bB
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	116,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,70G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	104,60G
do.	3½%	101,20bG
do. Com.-O.	3½%	100,50bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	101,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	115,75b
Boch. Bw. A.	—	88,25b
do. Gußst.	4½%	151,00bG
Bonifac.	0	109,80b
Donnersm.	6%	145,40bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	46,00b
Gelsenkch.	6%	172,00b
Hark. Bgw.	0	102,50bG
Hibernia	5½%	173,70b
Hörd. Bgw.	0	10,00G
do. conv.	0	16,00B
do. St.-Pr.	0	35,10G
Hugo	7%	171,00B
Laurahütte	4%	145,50b
Louise Tiefb.	0	60,00b
Mk.-Wstf.	6	102,00b
Oberschles.	1%	78,25bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,30bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A.	4%	—,—
do. Lit.B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,00bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,10B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,60b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,00b
Mosc. Rjäs.	4%	102,30b
do. Smol	5%	104,75bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,75bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,00bG
Zarsk. Selo	5%	101,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	121,25bB
Ostpreußische Südbahn	4%	118,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	59,50bG
Frkf.-Güth.	4%	76,50b
Lüb.-Büch.	4%	148,00B
Mainz-Ludwigshafen	4%	123,75bG
Marienburg-Mlawka	4%	76,25b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	92,30b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,60G
Gotthardb.	4%	167,75b
It. Mittmb.	4%	88,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	76,40bG
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	42,40bB
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	267,75b

Bank-Papiere.

Papier (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	74,40b
Berl. Eff. B.	4%	128,50bB
do. Hdlsges.	4%	148,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	185,75b
Dtsch. Gen.	5%	117,80G
Disc.-Com.	8%	206,50bG
Dresd. B.	8%	155,10bG
Nationalb.	6½%	141,10bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	142,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,00B
Reichsbank	6,26%	160,00G

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72b
Souvereigns	20,42G
20 Frcs.-Stücke	16,22B
Gold-Dollars	4,185b
Engl. Banknot.	20,455b
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	168,15b
Russische Not.	217,20b

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	132,80G
Leopoldshall	3½%	86,75bG
Oranienburg	6%	153,60bB
do. St.-Pr.	6%	152,00b
Schering	15%	245,50b
Staßfurter	11	175,00b
Union	8%	103,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	4,60B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	220,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	92,50G
Dessauer Gas	10%	199,10bG
Dynamite Trust	10%	149,00b
Harb. Wien Gum.	20%	320,50bG
L. Löwe u. Co.	20	316,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	122,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	198,50bG
do. (Lüders)	8%	212,50bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	383,00B
Hartmann	7	169,25bG
Pomm. conv.	4½%	69,25bG
Schwarzkopf	12½%	249,25bG
St. Vulc. L. B.	6%	137,40bG
Norddeutscher Lloyd	0	103,75b
Wilhelmshütte	4%	56,80G
Siemens Glas	11%	189,00bB
Stett.-Bred. Cement	2½%	88,50bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	122,00bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	322,75bG
Stett. Electr.-Werke	6%	130,00G
Stett. Pferdebahn	3%	100,75G
N. Stett. D.-Comp.	0%	61,10bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 3⅛ b.

Wechsel-Cours v. 17. Janr.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,20bG
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,90G
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,45G
do.	3 M.	2 %	20,38G
Paris	8 T.	2 %	81,00b
do.	2 M.	2 %	80,85b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	168,00b
do.	2 M.	4 %	167,10b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	74,85G
Petersburg	8 T.	4½%	216,60b
do.	3 M.	4½%	213,70b

Die Baulichkeiten auf dem Grundstück Bäckerbergstraße 8 in Stettin sollen auf Abbruch verkauft werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Kauf zum Abbruch von Baulichkeiten auf dem Grundstück Bäckerbergstraße 8 in Stettin“ sind versiegelt bis zum 1. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr, an uns, Bergstraße 17, II, einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Monate. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 ℳ und Bestellgeld, auch in 10 ₰= und 5 ₰=Postfreimarken, vom Eisenbahn-Sekretär **Laese** hierselbst, Bergstraße 17, II zu beziehen.

Stettin, den 15. Januar 1896.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion Stettin 3.

Ortskrankenkassen

1, 2, 3, 7, 8, 11, 12, 21.

Unsere Bureaux bleiben am Sonnabend, den 18. d. Mts., Nachmittags geschlossen.

Unterricht in der **Stolze**'schen

Stenographie

ertheilt gegen mässiges Honorar

M. Buchterkirch,

Klosterhof 4, II.

Der **Schwimm-Unterricht** für Damen nimmt am 17. d. Mts. wieder seinen Fortgang. Gleichzeitig theilen wir hierdurch allen Denen, welche im Besitz von Schwimm-Unterrichtskarten sind, mit, daß dieselben mit dem 15. April ihre Gültigkeit verlieren.

Stettiner Schwimmbad.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover),

städtische Fachschule f. Maschinentechniker

— reorganisiert zu einer **technischen Mittelschule.** —

Neues (**50.**) Semester **15. April** cr. — Anfragende erhalten durch den Direktor **Lolling** ausführl. Progr. — mit Aufnahmebedingungen — gratis zugesandt.

Der Magistrat.

RONCEGNO

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten und anzuwenden nach ärztlicher Vorschrift bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die **Trinkkur** wird das **ganze Jahr** gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlgn. u. Apotheken.



Verein ehemal. Kameraden des Dragoner-Regim. Frhr. v. Derfflinger (Neumärk. No. 3).

Zu der am Sonntag, den 19. d. M., Vormittags stattfindenden **feierlichen Kranzniederlegung** vor dem Kaiser- u. Kriegerdenkmal treten die Kameraden um 11 Uhr im Exerzierhause an der Hauptwache an.

Anzug: Paletot, hoher Hut, weiße Handschuhe.

Die Feier des **Geburtstages Sr. Majestät** findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Reichsgarten** statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Nachfeier des 7. Jahresfestes des Jünglingsvereins „z. guten Hirten“

Sonntag, den 19. d. M., Abends 1/2 7 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Elisabethstraße 53.

Eintritt 10 ₰, frei nur für Mitglieder des Kreisverbandes, die sich durch Schleife und Karte ausweisen und für Kinder in Begleitung Erwachsener.

Jedermann herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Ein **dunkelseidenes Gesellschaftskleid** zu verkauf. König-Albertstr. 5, 1 Tr. links.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 19. Januar, Abends 5 Uhr, im Saale des Herrn **Bethke**, Grabow a. O.: **Musikalisch-deklamatorischer Familienabend** unter gütiger Mitwirkung des Grabower Kirchenchors unter Leitung des Herrn **Gruhlke** und anderer bewährter Kräfte. Mitglieder zahlen pro Person 10 ₰, eingeführte Gäste 20 ₰.

Der Vorstand.



Sonntag, d. 19. d. Mts., früh punkt 8 Uhr, steht der Verein Wilhelmstraße 20 zum Abmarsch zur Kirche bereit.

Hoher Hut. Orden 2c. (**mit grünen Sträußchen**). Vereinsabzeichen.

Es tritt Alles ein.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 49er.

Zur Betheiligung der Kranzniederlegung vor dem Kaiser- und Kriegerdenkmal treten die Kameraden am Sonntag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr bei der Hauptwache (Exerzierschuppen) an.

Anzug: Hoher Hut, weiße Handschuhe, Paletot. Orden sind anzulegen.

Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung der Schneider und Näherinnen

von Stettin u. Umgegend am Montag, d. 20. d. M., Ab. 8 Uhr, im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock“.

Tagesordnung:

1. Die Mißstände in der Konfektion u. unsere Lohnforderungen. Referent: Reichstags-Abgeordneter **P. Reisshaus, Erfurt.**
2. Diskussion.
3. Beschlußfassung über unser Vorgehen.

NB. Es ist Pflicht sämtlicher Schneider und Näherinnen, pünktlich zu erscheinen.

Das geehrte Publikum von Stettin und Umgegend ist hiermit eingeladen.

Die Lohnkommission.

Für Hausbesitzer.

Deutscher Hausbesitzer-Kalender

mit den wesentlichsten Bestimmungen über Miethsrecht, Hypothekenwesen, Grundstückskauf 2c. à 1 Mark.

Für Mitglieder des Stettiner Grundbesitzer-Vereins bei Vorzeigung der Mitgliedskarte 50 Pfg.

Grundstücks-Contobücher à 60 Pfg.

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Tafeläpfel versende gegen Nachnahm. per Ctr. 12 ℳ, echte Callvill. Alexander, Drüfchen, graue Reinetten, Verpackung frei, Postpacket frei Nachnahme 3 ℳ, Goldparmänen 4 ℳ. **Schlutt,** Gärtnerei, Stolp. i. Pomm.

Abreisskalender

sind billig zu haben bei

R. Grassmann,

Kirchplatz 4 u. Kohlmarkt 10.

An unsere Mitbürger!

Am 18. Januar ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit im Schlosse zu Versailles das neue deutsche Reich errichtet ward.

Ueberall, soweit die deutsche Zunge klingt, rüsten sich deutsche Herzen, diesen Jahrestag festlich zu begehen voll Dank gegen Gott, der in Schlachtenungewittern unser Volk zu einem der ersten im Rath der Völker erhoben hat und in dankbarem Gedenken an Kaiser Wilhelm und seinen unvergeßlichen Sohn, sowie an alle die Helden, die mit ihrem Blut und ihrem Leben unseres Vaterlandes Ehre und Freiheit geschirmt und als glorreicher Siege köstlichsten Preis die Kaiserkrone erstritten haben.

Auch in unserer Stadt sind zahlreiche Männer aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengetreten, um eine Feier würdig des Tages und würdig der Stadt zu veranstalten. Sie rufen ihre Mitbürger auf, an dieser Feier theilzunehmen ohne Unterschied des Standes und der Partei, in erhebender Gemeinschaft der Segnungen zu gedenken, welche das Reich uns gebracht hat, und das Gelöbniß zu erneuern, dies Reich mit deutscher Kraft und deutscher Treue zu hüten als das heilige Vermächtniß einer großen Zeit.

Der Fest-Ausschuß.

Haken, Geheimer Regierungsrath und Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Abel, Commerzienrath. **Andrae** (Roman), Rentier. **Bahlmann,** Oberlehrer. **Dr. Blasendorff,** Professor. **Brüssow,** Rektor. **Dr. Delbrück,** Commerzienrath. **Dilger,** Kaufmann. **Dr. Dohrn,** Stadtrath. **Düsing,** Baurath. **Dr. Fabricius,** Ober-Landes-Gerichtsrath. **Freude,** Rechtsanwalt. **Gaede,** Major a. D., Stadtrath. **Gast,** Kaufmann. **Gatow,** Kaufmann. **Greffrath,** Kaufmann. **Gribel,** General-Consul. **Haase,** Stadtrath. **Haker,** Geh. Commerzienrath. **Hoeppner,** Landeshauptmann. **Dr. Jacobi,** Regierungsrath. **Jaenisch,** Landgerichts-Präsident. **Kaesemacher,** General-Director. **Kettner,** Referendar. **Koch,** Amtsgerichtsrath. **Dr. Koenig,** Redacteur. **Lemcke,** Gymnasial-Director. **Malkewitz,** Redacteur. **G. Manasse,** Kaufmann. **Mewes,** Premierlieutenant a. D. **H. W. Meyer,** Stadtrath. **Meisner,** Oberst-Lieutenant a. D. **Max Metzler,** Consul. **Dr. Mührer,** Gymnasial-Oberlehrer. **Dr. Neumeister,** Arzt. **F. Pantel,** Vorsteher des Fleischschauamts. **Dr. Reinecke,** Referendar. **Ritschl,** Rechtsanwalt. **Rosenkranz,** Regierungs- und Baurath. **Rusch,** Castellan. **Dr. Scharlau,** Sanitätsrath, Stadtverord.-Vorsteher. **Schlutow,** Geh. Commerzienrath. **Dr. Schulz,** Gymnasial-Oberlehrer. **Seeger,** Buchhalter. **Sendler,** Kaufmann. **Siemon,** Obermeister. **von Strantz,** Regierungsrath. **Tiebe,** Gymnasial-Oberlehrer. **Waechter,** Geh. Commerzienrath. **Wolkenhauer,** Commissionsrath.

Fest-Feier

Sonnabend, den 18. Januar, Abends 7 1/2 Uhr: in den **festlich geschmückten Centralhallen,**

unter freundlicher und dankenswerther Mitwirkung des **Schütz**'schen Musik-Vereins (Chormeister: Herr **C. Pohl**) und der Concertsängerin Frau **Koenig-Magnus,** sowie unter fernerer Mitwirkung der vereinigten 3 Militär-Kapellen mit wechselnder Leitung der Herren Kapellmeister **Offeney, Unger** und **Bluhm.**

Die **Festrede** hält Herr Geheimer Commerzienrath **Schlutow.**

Programm:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger“ . . . Kretschmar.
2. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ (3 Militär-Kapellen) . . . Wagner.
3. „Die Ehre Gottes“ (Männerchor a capella) . . . Beethoven.
4. **Festrede.** — Hoch auf Kaiser und Reich — 1 Vers d. Nationalhymne.
5. Lied „Dem Kaiser“ (Männerchor mit Orchester) . . . Bruch.
6. Lied „Die Allmacht“ (Sopran mit Orchester, gesetzt v. C. Pohl) . . Schubert.
7. Des Großen Kurfürsten Reitermarsch (Männerchor, arrang. v. C. Pohl) 3 Militär-Kapellen . . . Graf Moltke.
8. Ouvertüre zu Göthe's „Egmont“ (3 Militär-Kapellen) . . . Beethoven.
9. Drei altniederländische Volkslieder (Männerchor mit Orchester) von Kremser ges.
10. a) „Mondnacht“ . . . Sopran Schumann.
    b) „Nachtigall“ . . . Sopran Alabieff.
    c) „Unterm Machandelbaum“ Sopran Holländer.
11. „Zum 18. Januar 1871“ (Männerchor a capella) . . . C. Pohl.
12. Kaisermarsch (3 Militär-Kapellen) . Wagner.

Verkauf der **Eintrittskarten:** für die **rechte Seite** des Hauses in der Buchhandlung **Dannenberg,** für die **linke Seite** in der Buchhandlung **Saunier.** Am 18. ist der Verkauf an der Kasse der Centralhallen.

Preise der Plätze: ein Platz in den Logen 4,00 ℳ, ein Platz im Saale, Saal-Rundsitz und Tribünen-Rundsitz . . . 3,00 „ ein Platz im I. Rang (nummerirt) . . . 2,00 „ ein Platz im II. Rang . . . 1,00 „ ein Platz im III. Rang . . . 0,50 „

Der Ueberschuß der Einnahme ist für den Fonds zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals bestimmt.

Notiz: Das Haus ist gut geheizt, Rauchen und Herumreichen von Getränken ist **nicht** gestattet.

Stettin, den 10. Januar 1896.

Der Fest-Ausschuß.

Fest-Commers

Sonntag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des **Concert- und Vereinshauses** (Militär-Kapelle des Königs-Grenad.-Reg.).

Eintrittskarten zum Preise von 1 ℳ in der Buchhandlung von **Niekammer** (Kleine Domstraße).

Notiz: Festprogramms werden am Saaleingange ausgegeben. Die Belegung von Tischplätzen ist am 19. in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr gestattet, nach Anmeldung daselbst bei Ausschußmitgliedern, welchen die Zuweisung der Tische obliegt.

Rauchen ist während des I. Theiles **nicht** gestattet.

Anzug: Kein Frack.

Stettin, den 10. Januar 1896.

Der Fest-Ausschuß.

Dr. Overhage's Rheum-Pillen und **Urbanus-Pillen, medizinalamtlich begutachtet,** werthvoller und nur halb so theuer wie die sogenannten Schweizerpillen, seit 3 Jahrhunderten beliebt, kosten 1 Schachtel = 100 Pillen 1 ℳ (6 Sch. 5 ℳ). Wer eine stärkere Wirkung wünscht, fordere **Dr. Overhage's Rheum-Pillen,** Urbanus-Pillen wirken schwächer. Man nehme nie andere als mit meinem Namenszug *Dr. Overhage.* versehene Schachteln in den Apotheken oder und Prospekt direkt von **Dr. Overhage, Hirschapotheke in Paderborn.** Hier echt in der **Hof-, Elefanten- u. Pelikan-Apotheke,** ferner in **Grünhof, Löcknitz, Greifenhagen** (Dr. Uecker) **Altdamm, Labes** 2c. in jeder größeren Apotheke. **Bestandtheile:** Extr. Rhei. comp. 3,0, Aloet 2,0, Barosm. Rhiz. Calam. 1,0, Fol. Senn. Aromatic. 2,0, Extr. Fumar 1,5.

Feinste Harzkäse, äußerst fein und pikant im Geschmack, 100 Stück franko ℳ 3,60, größere Posten billiger, versendet gegen Nachnahme die Harzkäserei von **Wilhelm Koch, Stiege** im Harz.

Selten günstige Gelegenheit!

Nur so lange der Vorrath reicht.

Für nur 3 Mark 6 Meter doppeltbreit **Kleiderstoff** zu einem eleganten warmen **Hauskleide** in Farben uni blau, grau, braun, rehgrau, bordeaux, grün und schwarz.

Für nur 4 Mark 6 Meter doppeltbreit **Damentuch** zu einem vollständigen Costüme in denselben Farben wie oben versendet unter Postnachnahme nach allen deutschen Postorten

Das Versandtgeschäft

Carl Hoffmann,

Herborn i. Nassau.

Schleuderhonig, gar. rein, p. Pfd. 65 ₰ vorräthig **Klosterhof 14, II.**

Ein Flügel zu verkaufen **Elisabethstr. 66,** III.

1 großer, blühender **Aloebaum** ist zu verkaufen Grabow a./O., Gießereistr. 46, 1 Tr. rechts.

Kleiner eiserner Ofen, Schneidertisch, Waschtopf, eiserne Bettstelle mit Matratze zu verk. Junkerstr. 1—3, 1.

Gut erhaltener **Winterüberzieher** für Knaben (14—16) sehr billig zu verk. Louisenstr. 3, 3 Tr.

Sopha u. -Tisch, Kleider-, Wäsche- u. Spiegelsp., Spiegel, Bettstelle m. u. o. Matratze, **Kommode, Stühle, Waschtoil. u. Nachttisch, Glas-, Küchensp. u. -Tisch** u. viele and. gebr. Möb. z. v. 4 Louisenstr. 4.

Gute **Geige** mit Schule billig zu verkaufen bei **J. Bansemer,** Elisabethstr. 32, 2 Tr.

Gebrauchte Säcke kauft jeden Posten

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstr. 1.

Mauerkessel, gut erhalten, weißer oder blauer Ofen wird zu kauf. ges. **H. Neuendorff,** Sydowsaue.

Welche gut eingerichtete **Maschinenfabrik** und **Eisengiesserei** würde eine **konkurrenzlose Spezialität** der Motorenbranche, Konstruktion **gesetzl. geschützt,** gegen Betheiligung des Schutzinhabers im Betriebe aufnehmen. Nettoverdienst 150 %, keine Spezialeinrichtungen nothwendig. Auch für Gießerei kann gute Spezialität eingeführt werden.

Offerten sub **J. Y. 5835** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Königsplatz 17, hochherrsch. Wohn., 2 Balk. 2c., Heizung, beste Lage Stettins, zum 1. 4. 96 durch **Köhnke,** Administr., Kirchplatz 2.

8 Stuben.

Falkenwalderstr. 100a, mit reichl. Zubeh. u. schönem Vorgarten z. 1. April zu verm.

Obere Kronenhofstr. 17a, Vorder- und Hinterbalcon, ohne vis-àvis, zum 1. April 96.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrschaftl. Wohnung. Zu melden 1 r.

Falkenwalderstr. 1, Am Berliner Thor., Eckwohnung, 1. April. Preis 1100 ℳ

Friedrich-Karlstr. 9, Balkon, Badest. u. Zub., 1. 4. o. sof. d. **Köhnke,** Adm., Kirchplatz 2.

Petrihofstr. 5, 1. Et., eleg. Räume m. rchl. Zb., gr. Balk., Gartenben. ev. Stall. sof. o. sp.

6 Stuben.

Augustastr. 59, 1 Tr., 6 Zimmer, Erker. Näheres daselbst 2 Tr.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.

Berliner Thor 5, mit Badestube, zum 1. April.

Kronenhofstr. 26, herrsch., Balk., Badst., ff. o. sp.

Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1, II.

Pölitzerstr. 35, p. l., 1 Kab., 2 Balk., Grt., 1. April.

Pölitzerstr. 11, 1 Tr., 1 Wohn. m. all. Zubh. zum 1. April 96 zu verm. Näh. im Laden.

Preußischestr. 13, o. Hth., **Bad. m. kl. G. N. p. r.**

Wilhelmstr. 17, Ecke Karlstr., 1 Tr., neu ren., m. Bdst. u. reichl. Zubeh., sof. o. sp. Näh. 2 Tr. l.

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Warmwasserheizung.

Augustastr. 8, 2 u. 3 Tr., m. Bdst., ff. o. sp.

Augustastr. 51, I u. III, Sonnens., Badest., 1. 4. N. II.

Augustastr. 11, I, m. Badest. u. reichl. Zubeh.

Augustaplatz 2, part., mit Warmwasserheizung.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 37, II, Balkon u. Badestube. Näh. beim Wirth Eingang Birkenallee 1 Tr.

Bismarckstr. 9, Erker, Balcon zu vermiethen.

Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.

Deutschestr. 38 II, (Arndtpl.), 5 Zim., 3 nach vorn, zum 1. April zu verm. Näh. p. r.

Elisabethst. 19, hochp., I, II, herrsch. W. v. 4—5 Stub.

Falkenwalderstr. 134 (am Thor), I, Balk., sogl.

Falkenwalderstr. 119, herrschaftl. Wohnung, mit auch ohne Pferdestall, 1. April.

Kronprinzenstr. 23, Ecke Turnerstr., 1 Tr., m. Badest. u. reichl. Zubeh., p. 1. 4. 96. N. das.

Kronenhofstr. 26, p., herrsch., Bdst., rchl. Zb., ff. o. sp.

Kaiser Wilhelmstr. 3, mit Balkon, reichl. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Kohlmarkt 12|13

ist eine freundl. Wohn. i. d. III. Etage v. 5 Zimmern, Badest. nebst Zubehör zum 1. April c. zu vermiethen.

N. b. **Gust. Toepfer,** Lad.

Gr. Lastadie 52, nebst Zubehör u. Badest. z. v. Zu erfragen Gr. Lastadie 51.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zim. (4 Vordz.), Balk., Badest. 2c. 1. April. **Schultz.**

Moltkestr. 18, m. Badest. u. Zub. z. 1. April.

Saunierstr. 3, 4 o. 5 Stuben, Badest., Zubeh., z. 1. 4. 96 zu vermiethen. **Näh. Hof 1 Tr.**

4 Stuben.

Augustastr. 56, 1. April.

Albrechtstr. 7, 2 herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. 4. N. II r.

Bismarckstr. 14, herrsch. Wohnung v. 4—5 Zim., Balk., Bade- u. Mädchst. Näh. i. Rest.

Beringerstr. 4, Eckh., m. Badst., Balk., 1. 4.

Burscherstr. 45, kein Hinterh., Kab., Badst. z. 1. 4.

Bollwerk 22 ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Kabinet, nebst sämtlichem Zubehör zum 1. April zu vermiethen, oder auch getrennt als Comtoir sehr gut passend.

Bugenhagenstr. 15, o. Hth., Bdst. m. kl. G. N. p. r.

Falkenwalderstr. 119, herrschaftliche Wohnung mit auch ohne Pferdestall, 1. April.

Falkenwalderstr. 116, z. 1. April 96 zu verm. Melden beim Vizewirth, Hof part.

Friedrichstr. 3, I o. IV u. p., rchl. Zub Sonnenseite, 1. April.

König-Albertstr. 43, I, Balk. u. Badestube.

Lindenstraße 25,

1 Treppe, ist die Eckwohnung zum 1. April 1896: 4 Stuben, Küche, Badestube, Kloset, Mädchengelaß, Keller, Bodenkammer zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vorm. Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Tr.

Oberwiek 83, Pers.-Bahnhof gegenüber, 4 u. 3 Stuben mit Kabinet zum 1. April zu verm.

Philippstr. 75, 2 Eckw., 2 u. 3 Tr., u. Zub., z. 1. 4. zu verm. Preis 540 und 600 ℳ

Prutzstr. 8, mit Badestube sofort od. später.

Turnerstr. 42, mit Zubehör zum 1. April.

3 Stuben.

Bellevuestr. 14, mit Zubehör, 1. April.

Bäckerbergstr. 4c, I u. III, 2 Wohn., Kab., 1. 4.

Bellevuestr. 29, I u. II, 3 u. 2 Stuben m. Kab., 450 u. 336 ℳ, zum 1. April zu vermiethen.

Beringerstr. 4, Eckh., m. Bad., Mädk., 1. 4. 96.

Bellevuestr. 41, frdl. W. m. Zb., Gartb., 1. April.

Blumenstr. 22, Hofwohnung.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Bogislavstr. 13, 2 Tr., Ecke Philippstr., eine comfortable Wohnung m. Zubehör, 1. April.

Bellevuestr. 16.

Deutschestr. 47, p. r., m. Badest. u. Vorg.

Falkenwalderstr. 10, u. Zubehör, 41 ℳ, z. 1. 4. Näh. 2 Tr. r. Ecke König-Albertstr.

Falkenwalderstr. 120, m. Zub. Näh. p. l.

Grenzstr. 12/13, 1 u. 2 Tr., m. Kb., Ent., Speisek., reichl. Zbh., sof. od. 1. April. Näh. 12, 1 Tr. r.

Kronprinzenstr. 12, I, m. Bdst., r. Z., 1. 4. 96. N. p. r.

König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.

Lindenstr. 8, II, m. Kabinet, z. 1. April 96.

Neuestr. 5b.

Philippstr. 75, III, u. Zubehör z. 1. 4. z. v. Preis 34 ℳ monatlich.

Prutzstr. 8, mit Zubehör zum 1. April z. v.

Passauerstr. 5, mit Zubehör, 1. April. N. 1 Tr. r.

Scharnhorststr. 8, reichl. Zub., Badeben., 1. 4.

Grabow a./O., Schulstr. 12, Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. April zu vermiethen.

Unterwiek 13, zum 1. 4. 96.

Zimmerplatz 1a, Kab., Küche, Wasserl. u. Kloset nebst Zubeh. z. 1. 4. 96. Zu erfr. p. daselbst.

2 Stuben.

Albrechtstr 7, Stfl., u. reichl. Zubeh., 1. 2. N. II r.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.

Burscherstr. 42, m. Kab., 1. 4. Näh. b. Tews.

Bergstr. 4, Vorderw. m. Kch., Entree m. Wssl. z. 1.

Charlottenstr. 3, u. Zubehör, z. 1. 2. zu verm. Näheres 2 Tr. links.

Elisabethstr. 13, 1 Tr., frdl. Hofw. an **ruhige Leute.**

Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.

Frankenstr. 12, u. Kabinet, mit herrlicher Aussicht, sogleich zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 6, 2 Stuben mit Küche und Zubehör. Zu erfragen 1 Tr.

Holzstr. 14b, m. Zubehör zum 1. Februar.

Kronprinzenstr. 12, Stfl., rchl. Zub. sof. o. sp. N. v. p. r.

1 Hofwohnung v. 2 Stuben u. Zubehör sofort. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.

Grabow, Lindenstr. 44, sind kleine Wohnungen und eine Werkstatt billig zu vermieth.

Nemitzerstr. 20b, Küche u. Zubehör, für 13,50 ℳ zum 1. Februar zu vermiethen.

Neuestr. 5b.

Oberwiek 43, freundliche Wohnung.

Philippstr. 71, Vorderwohnung nebst Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Stoltingstr. 11, heizb. Kab., z. 1. 4. zu verm.

Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Gr. Wollweberst. 56, Kch., Entr. N. Posamentierl.

Wilhelmstr. 3, gr. Kab., Kch., Klos., sogl. N. v. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. od. spät.

Bergstr. 4, mit Wasserleitung, zum 1. Februar.

Bellevuestr. 41, i. Vdh., frdl. Wohn., Entree, 1. Febr.

Bogislavstr. 4, Hinterw., hell u. frdl. Näh. H. I.

Bogislavstr. 16, zum 1. Februar od. März.

Bellevuestr. 16.

Grabow, Burgstr. 5, 1 frdl. Wohn., 1. Febr.

Deutschestr. 50 zum 1. Februar für 16 ℳ

Fortpreußen 10 sind Wohnungen zu vermieth.

Fuhrstr. 13, an einzelne Leute f. 10 ℳ z. 1. 2.

Falkenwalderstr. 29, zum 1. Februar zu verm.

Friedrich-Karlstr. 22.

Grenzstr. 5, sofort zu vermiethen.

Holzstr. 14b, zum 1. Februar zu vermiethen.

Hünerbeinerstr. 8, Bdstb., **Kch. u. Zub.,** f. 15 ℳ

Krekowerstr. 21, Stube, 2 Kam., Kch. m. Wssltg. u. Kloset, 15—18 ℳ, sof. Näher. 20a, 1.

König-Albertstr. 23.

Neuestr. 5b.

Pelzerstr. 10, 1 frdl. Vorderst. m. Küche z. 1. 2.

Unterwiek 13, sogleich.

Gr. Wollweberstr. 18, sofort zu vermiethen.

Wilhelmstr. 3, sogleich Näh. bim Wirth v. p.

Wallstr. 9 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Yorkstr. 39.

Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenstr. 9. Dittmer.

1 Stube.

Grabow, Breitestr. 34, nebst Zubeh. zu verm.

Deutschestr. 50, Hinterhaus, sof. od. später.

Gr. Schanze 6, Hof, 1 leere Stube z. 1. 2.

Kellerwohnungen.

Fuhrstr. 19/20, 1 Handels- u. Wohnkell., hell.

Wilhelmstr. 3, St., K., Kch. m. Wssl. N. v. p

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Stube, billig.

Falkenwalderstr. 11, II r., 1 möbl. Zim. z. 1. 2

Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., **sof.,** m. sep. Eingang.

Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 f. m. Z. m. Badb. a. e. H. sof.

König-Albertstr. 55, 2 Treppen rechts, gut möblirtes Zimmer, sofort oder später.

Pölitzerstr. 63, 2 Tr. r., 1 freundlich möblirtes Zimmer ist sof. od. z. 1. Februar zu verm.

Wilhelmstr. 8, part. rechts, 1 gut möblirtes Zimmer **sofort** zu vermieth.

Läden.

Laden, Wohn., vorz. Kellerei, i. gut. Gegend geleg., sofort. Näh. Heinrichstr. 11 b. W.

Oberwiek 42, Neubau, Laden mit Wohnung.

Comtoire.

Gr. Lastadie 52, Comtoir, 5 Zimmer, auch getheilt zu verm. Zu erfrag. Gr. Lastadie 51.

Zimmerplatz 2, Ecke Sellhausbollwerk, Comtoir von 2 Zim. z. 1. April 96 z. v. N. das. III l.

Lagerräume.

Bredow, Carlstr. 14, ein Hintergebäude mit Kellerei für Bierverlag, Schlächterei, Tischlerei und jeden anderen Geschäfts-Betrieb passend. Näheres bei **J. Gollnow,** Stettin, Prutzstr. 1.

Werkstätten.

Louisenstr. 21, **Werkst.,** gr. u. hell, a. a. Lagerr. [illegible]

Handelskeller.

Bogislavstr. 4, Kell. zu jed. Gesch. p. N. H. 1 Tr.

Elisabethstr. 19, große Kellerei f. jed. Geschäft.

Turnerstr. 32, Schuhmacherkell. o. f. anderes Gesch. Näh. I.

Stallungen.

Elisabethstr. 19, Pferdestall u. Remise zu verm.

Petrihofstr. 5, mit Rem. u. Kutschergel. ff. o. sp.

Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

3) (Nachdruck verboten.)

Sprachlos starrten Alle bei dieser Enthüllung den Fremden an.

Hatte denn diese einsame, menschenscheue Frau einen Sohn! Warum hatte sie davon niemals ein Wort gesagt?

„Armer Mann, armer Mann,“ murmelte Copprian leise, aber Frau Copprian, welche dennoch diese Worte vernommen hatte, flüsterte zurück: „Wer weiß, ob man nicht ebenso gut denken könnte: „die arme Mutter!“

Die Augen des weichmüthigen alten Mannes glänzten feucht, als er zu dem Fremden trat und abermals nach Worten des Bedauerns suchte.

„Ach, lieber, Herr,“ sagte er nach einer Pause, „nach Frau Gonnermann hat seit Jahr und Tag keine Menschenseele mehr gefragt; sie saß hier oben Tag ein, Tag aus, und niemand kam zu ihr, und sie ging auch zu niemand. Einmal sagte sie zu mir, daß sie ganz fremd hier wäre. Nur Briefe bekam sie zuweilen, und neulich auch eine Anweisung auf eine ziemlich große Summe. Ich mußte mehrere Geschäftsgänge für sie machen, und bei der Gelegenheit erfuhr ich von ihr, daß sie eine kleine Erbschaft gemacht habe.“

„Hat sie Ihnen nichts Näheres über die Erbschaft mitgetheilt?“

„Uns!“ rief Frau Copprian aus, indem sie die Hände zusammenschlug. „Ach, da kannten Sie Frau Gonnermann schlecht! die sagte nichts, die schwieg über alles; in den zwei Jahren, die sie bei uns wohnte, haben wir fast nur das Nothwendigste von ihr zu hören bekommen; sie war stets so verschlossen und finster — nehmen Sie's nicht übel, Herr, daß ich's geradeaus sage — aber manches Mal war uns fast bange vor ihr.“

Karl Gonnermann seufzte schwer. Welch ein schreckliches Geheimniß waltete hier! Er rang vergeblich nach innerer Ruhe und Klarheit, um einen einzigen Anhalt zu erblicken, an den er sich klammern konnte und der ihn auf die Spur dieses furchtbaren Verbrechens führte. Endlich erhob er sich mühsam, als hätte die Wucht des Schlages seine Glieder gelähmt..

„Ich will Anzeige erstatten,“ sagte er und versuchen, das fürchterliche Dunkel dieses Ereignisses zu erhellen.“

Er verließ die grauenvolle Stätte des Verbrechens und wankte bis nach der Stadt zurück. Der Regen prasselte jetzt in Strömen von dem schwarzumwölkten Himmel hernieder. Kein Stern beleuchtete den düsteren Pfad des schwer bedrückten Mannes. —

Unter den Zurückgebliebenen löste sich nun der Bann, der sie alle in Schranken gehalten hatte. Rückhaltslos brachen die heftig erregten Gefühle eines jeden in Worte aus, und es entstand ein lebhaftes Hin- und Herreden. Sogar das Grauen vor der blutüberströmten Leiche verlor allmälig seine beklemmende Gewalt.

Frau Copprian hatte das leichtsinnige lange Ausbleiben der jungen Leute scharf gerügt: — sie hatten sich in dem stillen Treibhause, wo sie allerdings arbeiteten, — alle Welt vergessend, ihre Herzen erschlossen; nun schlichen sie voller Furcht und Reue, gesenkten Hauptes, aus dem unheimlichen Todtenzimmer hinaus. Das alte Ehepaar blieb allein.

„Er ist ihr Sohn! O Gott, welch ein Jammer,“ rief Copprian außer sich. „Mir ist ganz wüst im Kopfe, und ich zermartre mir das Hirn, herauszufinden, wer die That begangen haben könnte.“

Unwillkürlich warfen Beide einen Blick auf die Leiche. Das wachsbleiche, von grauen Haaren umrahmte Gesicht hatte etwas seltsam Strenges. Nicht ein Zug von Weichheit oder Güte lag darin, und selbst die Ruhe des Todes vermochte nicht, einen Schimmer von Verklärung darüber auszubreiten. Schaudernd wandten sich die Gatten ab.

„Oeffne ein Fenster, Frau, es ist zum Ersticken hier,“ sagte Copprian.

Frau Copprian stieß eine Scheibe auf und sah hinaus in die Nacht. Die Lichter der kleinen Schenke drüben schimmerten herüber. Plötzlich ging die Thür des Gasthofes auf, und ein schlanker Mann trat hinaus. Frau Copprian bemerkte, daß er ein paar Mal nach rechts und links spähte und dann raschen Schrittes die Landstraße nach der Stadt zueilte.

„Sieh mal, Mann,“ bemerkte die Frau, „da scheint Herr Gonnermann eben aus der Schenke zu kommen, und er wollte doch vorhin gleich zur Stadt; was mag das zu bedeuten haben?“

„Vielleicht hat er irgend etwas über den Mord zu erfahren gesucht,“ meinte der Alte ruhig. „Hast Du bemerkt, Frau,“ fragte er nach einer Weile, „daß die Mordwaffe nicht in der Wunde steckt?“

„Hab' ich gleich gesehen,“ entgegnete Frau Copprian. „O Mann, Mann!“ jammerte sie, „daß uns der liebe Gott ein solches Unglück schickt! Einen Mord! In unser friedliches Haus einen Mord! Das ist schrecklich!“

Und sie bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze und begann bitterlich zu schluchzen.

Zweites Kapitel.

Frühzeitig am folgenden Morgen betrat der Untersuchungsrichter mit dem Protokollführer, dem Gerichtsarzte und dem Polizeikommissar in Begleitung des Doktor Karl Gonnermann das sonst so friedliche Gärtnerhaus, welches nun die Stätte eines Verbrechens geworden war. Gleich beim Eintritt bemerkten die Herren, daß man leicht nach oben gelangen konnte, ohne gesehen zu werden.

Die Hausthür stand offen, und man sah von dort auf die schmale Holztreppe, welche nach dem oberen Stockwerke führte Seitwärts von der Treppe lief ein Korridor bis an die Küchenthür. Zu beiden Seiten der Küche befanden sich zwei Schlafkammern, und neben diesen das Wohnzimmer und die gute Stube der Familie Copprian.

Die letztere und Hans Bergener stiegen mit den genannten Herren die Treppe zu der Wohnung der Ermordeten empor.

Oben angelangt, betrachtete die Kommission aufmerksam den kleinen viereckigen Treppenraum. Die erste Thür führte in das Schlafzimmer; die des Wohnzimmers befand sich einem großen Schranke gegenüber, der die Wand zur Rechten völlig bedeckte.

Der Protokollführer begann seine Aufzeichnungen zu machen.

Darauf betraten sämtliche Anwesende das Wohnzimmer.

Eine schwüle, dumpfe Luft beklemmte ihnen den Athem. Die herabgelassenen grünen Vorhänge verschleierten den Raum mit einer fahlen Dämmerung.

Die Einrichtung des nicht sehr großen Gemaches war nicht besonders bemerkenswerth, sondern in der Art der meisten kleinbürgerlichen Wohnungen.

Eine pedantische Ordnung charakterisirte das Ganze. Nicht ein Möbel schien von dem gewohnten Platze gerückt zu sein. Dicht neben der weißgestrichenen Thür, welche in das nebenanau liegende Schlafgemach führte, stand ein verblichenes altes Ripssopha; ein einfacher Teppich lag davor; ein runder Tisch und einige ringsum gruppirte Stühle vollendeten die spießbürgerliche Symmetrie, und es schien, als hätte die Bewohnerin es nicht verstanden, den Eindruck des Steifen, Kalten und Nüchternen durch den anheimelnden Hauch behaglicher Wärme zu bannen. Es fehlte auch nicht die Kommode unter dem goldgerahmten Spiegel, welche mit Nippsachen und Andenken aller Art besetzt war. Nirgends aber zeigte sich eine Spur, die auf eimen Raubmord deutete.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Richter [Berlin]. **Gestorben:** Herr Willy Ehrhardt [Greifswald]. Herr Johann Schwabe [Velgast]. Herr Moritz Schmidt [Greifswald]. Herr Bernhard Fürstenberg [Stettin]. Herr Wilhelm Genz [Stargard]. Herr Albert Bohse [Stolp]. Herr August Paesell [Stolp]. Herr Gustav Wittchow [Neustettin]. Herr E. Rehfeldt [Pasewalk]. Herr Hermann Lüder [Zinnowitz]. Frau Charlotte Sprenkelmann geb. Freese [Wolgast]. Frau Schultze geb. Kohl [Detmold]. Frau Johanna Lockenvitz geb. Wesemann [Greifswald]. Frau Rimz geb. Klugmann [Neustettin]. Frau Caroline Beckshöft geb. Poggendorf [Stralsund]. Frau Bertha Klümpel geb. Schönerstedt [Kolberg]. Fräul. Bertha Fritsch [Cöslin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 19. Januar (2. Sonntag n. Epiphanias).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
(Nachh. Ordination: Herr Generalsuperintend. D. Pötter.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag den 21. d. Mts., Abends 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Dank-Gottesdienst für die Wiedererstehung des deutschen Kaiserreichs.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
(Collecte für die Anstalt zur Erziehung und Pflege Blödsinniger „Kückenmühle.“

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann

Johannis-Kirche:
Der Militär-Gottesdienst fällt aus.
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Liebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Böhme.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Friedemann um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Montag Abend 8 Uhr Vortrag wider die Trunksucht: Herr Stadtmissionar Blank.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.
Abends 8 Uhr Versammlung der confirmirten Knaben.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
2½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Springborn.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Nachm. 3½ Uhr Herr Prediger Hancke.

Sonntag, Montag u. Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung im Concertsaal (Augustastraße 48, 3 Tr., Eingang 4. Thür). Jedermann ist freundlichst eingeladen. Missionar Hoff u. E. Grams.

Heinrichstraße 45:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Hasert.

An unsere Mitbürger.

Der Winter und mit ihm die größere Noth in vielen Familien ist wieder eingekehrt. Da kommen denn auch die Unterzeichneten mit der noch nie umsonst gethanenen Bitte: **Helft uns der größten Noth steuern, indem ihr uns die Mittel gewährt, die ärmsten Kinder unserer Volksschulen mit warmem Mittagessen zu versorgen.**

Die Redaktion dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird.

Stettin, im Januar 1896.

Das Komitee für Ferienkolonieen und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath **Dr. Krosta,** Vorsitzender.
Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath **Dr. Brand.** Kaufmann **Carl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Die nachstehende Erklärung:

Nachdem die letzten Privataktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft am 1. Juli 1895 ausgeloost sind, sind gemäß § 9 Abs. 2 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. März 1847 bestätigten Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft die Inhaber dieser Aktien mit dem Ablauf des Jahres 1895 aus der Gesellschaft ausgeschieden, und von diesem Zeitpunkte ab ihre Rechte durch die Ausloosung an den Staat übergegangen.

Nachdem ferner auf Grund des § 10 des ebengenannten Statutnachtrages die Bahn und das Betriebsmaterial nebst dem gesammten Zubehör, dem Reservefonds und sämmtlichen Aktivis und Passivis Eigenthum des Staates geworden ist, erklären wir, daß der Staat die Prioritätsanleihen, — soweit dieselben noch nicht zurückgezahlt sind — sowie alle sonstigen Schulden der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft als Selbstschuldner übernommen hat.

Berlin, den 1. Januar 1896.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
gez. **Thielen.**

Der Finanz-Minister.
In Vertretung:
gez. **Meinecke.**

Zu Ib D. 12414 M. d. ö. A.
wird hiermit veröffentlicht.

Breslau, den 13. Januar 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Aufruf
an unsere Mitbürger im Deutschen Reich.

Ein Hochgefühl nationaler Würde und Kraft durchzieht in diesen Tagen viele deutsche Herzen. Die Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens unseres neuen Deutschen Reiches stellt mit den ernsten Erinnerungen an eine große Zeit zugleich das Bild dessen vor uns, was unser deutsches Volk vor seiner Einigung gewesen und was es seither geworden ist. Was von den Besten der Nation durch zwei Generationen vergebens erstrebt wurde, ist in Erfüllung gegangen und ein Vierteljahrhundert des Friedens hat dem geeinigten Reiche eine verheißungsvolle Entwicklung auf allen Gebieten des Daseins eingetragen.

Wir feiern den 18. Januar vornehmlich in dem Glauben, daß deutsche Kraft und Treue durch die gebrachten Opfer die ihr gebührende Weltstellung errungen haben. Doch Eines hat der Vaterlandsfreund zu beklagen: es fehlt uns Reichsangehörigen zumeist noch gänzlich an jenem edeln, thatkräftigen und opferwilligen Nationalgefühl, durch das andere Nationen vor uns sich auszeichnen.

Die Deutschen im Reiche sollten im lebhaften Gefühl der Stammesverwandtschaft des gemeinsamen Besitzes werthvoller Geistesgüter und geschichtlicher Erinnerungen sich national verbunden fühlen mit all den vielen Millionen jenseit unserer Grenzen wohnender Deutschen, die nach dem Deutschen Reiche als ihrer gemeinsamen Mutter in Volksthum, Sprache und Sitte hinschauen. Wenn dies deutsche Volksthum, wo es immer sei, in andere Nationalitäten eingekeilt oder neben sie gestellt, durch schwierige Verhältnisse oder durch planmäßig Anfeindung und Unterdrückung deutschen Wesens offenkundig Noth leidet, ja in seiner Existenz bedroht ist, da sollte jedem treuen Bürger des Deutschen Reiches ein Stich durchs Herz gehen. Er muß es als Pflicht empfinden, den Männern und Frauen zu helfen, die draußen in treudeutscher Gesinnung, auch dort oft durch die Kurzsichtigkeit gleichgültiger Volksgenossen gehemmt, mit den nationalen Gegnern einen heißen, schweren Kampf führen. Jeden Verlust, den das Deutschthum draußen erleidet, empfindet er schmerzlich als eine Schädigung deutscher Ehre und deutscher Macht.

Diese Ueberzeugung hat vor 15 Jahren den „Allg. Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande“ gegründet. Mit Hingebung und Besonnenheit wirkte zur Lösung der Aufgaben, die dieser Verein sich in den verschiedensten Ländern, hauptsächlich in der Oesterr.-Ungar. Monarchie stellte, eine große Anzahl hervorragender deutscher Männer aller Parteien, — dem politischen und religiösen Gegensätzen bleibt er grundsätzlich ferne. Durch Erhaltung und Kräftigung deutscher Schulen, durch Gründung von Kindergärten und Unterstützung deutscher Unternehmungen aller Art hat der Verein, zum Theil in Verbindung mit dem Deutschen Schulverein in Wien, anerkanntermaßen manches erreicht, manche Stätte deutscher Cultur vor Entnationalisirung bewahrt. Aber die Anforderungen wachsen: aus Südsteiermark, Böhmen, Mähren und anderen österreichisch-ungarischen Ländern tönt der Nothschrei Bedrängter an unser Ohr. Wir müssen über größere Mittel verfügen können.

Deshalb ergeht heute an unsere Mitbürger, an deutsche Männer und Frauen, unsere dringende Bitte: Tretet in unsere Reihen ein! schließet euch dem „Allg. Deutschen Schulverein“ als Mitbürger an! bringet in festlicher Zeit ein nationales Dankopfer! helfet den bedrängten Stammesgenossen dasjenige zu erhalten, was uns selbst das theuerste Gut ist: das ungeschmälerte Erbe deutscher Sprache, deutscher Bildung, deutscher Gesittung!

Beitrittserklärungen und Beiträge bitten wir an unsern Schatzmeister Herrn Dr. Bernard, Berlin C., Kurstraße 34/35, zu senden.

Berlin, den 18. Januar 1896.

Der Hauptvorstand
des Allgemeinen Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.

Die Zubereitung von 7548 Kubikmetern Steinen zu Chaussirungsmaterial für die 11 612 Meter langen Steinbahnen der im Bau begriffenen Chausseestrecken Naugard-Friedrichsberg und Friedrichsberg-Völzerbachbrücke, sowie die Anfertigung dieser Steinbahnen selbst soll im Submissionswege an den Mindestfordernden getrennt verdungen werden.

Hierauf bezügliche Offerten mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Zubereitung von Chaussirungsmaterial resp. auf Herstellung der Steinbahnen der Chausseestrecken Naugard-Friedrichsberg und Friedrichsberg-Völzerbachbrücke“

sind bis zum

Dienstag, den 21. Januar cr., Vormittags 10 Uhr,

an den Kreis-Ausschuß hierselbst versiegelt und portofrei einzureichen.

Die Bedingungen liegen bis zu dieser Zeit während der Dienststunden im Kreis-Ausschuß-Büreau hierselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Kopialien von hier bezogen werden.

Naugard, den 2. Januar 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses. Der Vorsitzende, v. Bismarck.